

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

226 (28.9.1907) [Zweites Blatt]

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Badische und Deutsche Politik, Ausland, Kommunalpolitik und Letzte Post: Wilh. Kolb; für den übrigen Inhalt: A. Weismann.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Biegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt mit dem Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten.

Vorwärts!

Eine neue Etappe auf dem Wege seiner Entwicklung betritt mit dem heutigen Tage der Volksfreund. In neuer Gewandung und einem Umfange von 16 Seiten präsentiert er sich seinen Lesern, um fürderhin täglich mindestens achtseitig zu erscheinen. Ein längst gestecktes Ziel der mittel- und oberbadischen Parteigenossen ist damit erreicht. Es hat viel Mühe, große Opferwilligkeit und eine Menge Organisations- und Agitationsarbeit gekostet, bis wir diesen so lange ersehnten Wunsch seiner Erfüllung entgegenführen konnten. Und doch ging es verhältnismäßig rasch.

In der Geschichte des Volksfreund spiegelt sich ein großes Stück der Geschichte der sozialdemokratischen Partei Badens. Aus der verehrten und geliebten kleinen Schar von Anhängern unserer Ideen hat sich im Laufe eines Menschenalters ein Parteigebilde von respektabler Größe entwickelt. Nahezu 100 000 stimmberechtigte Bürger votierten bei den letzten Reichstagswahlen für die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei Badens. Wir stehen zwar hinsichtlich der Stimmenzahl erst an dritter Stelle. Aber schon heute läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Zeitpunkt berechnen, wo wir den gesamten Liberalismus in seinem einseitigen Mutterlande überholt haben werden. Und wer von uns zweifelt daran, daß wir in nicht allzuferner Zeit auch in Baden an erster Stelle rangieren werden?

Der Siegeszug der Sozialdemokratie ist unaufhaltbar. Das zeigt nicht nur das Wachstum unserer Stimmen, vielleicht noch mehr das Wachstum unserer Presse. Noch keine zehn Jahre sind es her, da konnte unser Volksfreund nur dreimal in der Woche erscheinen und das nicht einmal in der politischen Zentrale des Landes, sondern in dem alten Revolutionsstädtchen Offenburg. Als dann im Jahre 1898 der Volksfreund in das Eigentum der Partei überging — bis dahin lag er in den bewährten Händen unseres Genossen **Dobf Ged** — zählte er etwas mehr als 4000 Abonnenten. Ein Jahr später verlegte unser Volksfreund sein Domizil nach Karlsruhe. Die Abonnentenzahl hatte mittlerweile das 5. Tausend überschritten. Langsam aber stetig ging es dann vorwärts. Das nächste Ziel galt der Ueberführung der Volksfreund-Druckerei in Parteiregie. (Den Druck in Karlsruhe hatten die Genossen **Burger** und **Soldschagg** besorgt.) Im Sommer 1904 fand diese Umwandlung statt. Die Zahl der Volksfreundabonnenten hatte das 8. Tausend nahezu erreicht.

Am 1. Juli 1904 erschien der Volksfreund erstmals in vergrößertem Format. Als Verleger zeichnete **Ged und Co.** und nun setzte eine rapide Entwicklung ein. Bald wurden 9, dann 10, dann 11, dann 12 Tausend Exemplare des Volksfreund täglich ins Land hinaus befördert.

Einen gehörigen Aufschwung machte die Abonnentenzahl anlässlich des Schwanenritzes des Reichskanzlers Fürsten **Wilow** bei den letzten Reichstagswahlen. Die Bilanz des „Niederreitens“ kam beim Volksfreund in der Abonnentenziffer 16 000 zum Ausdruck.

Wo ist die bürgerliche Zeitung in Baden, gleichviel welcher Parteirichtung sie zuzuzählen ist, die auch nur annähernd einen so günstigen Entwicklungsgang aufzuweisen hat? Und dabei hat der Volksfreund mehr wie jede andere politische Zeitung mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Überall, in Stadt und Land, werden der Verbreitung unseres Parteiorgans die erdenklichsten Hindernisse in den Weg gelegt. Tausende unserer Anhänger, die sich in wirtschaftlicher und sozialer Abhängigkeit befinden, glauben den Volksfreund aus Furcht vor Existenzsorgen nicht abonnieren zu dürfen. In den öffentlichen Lokalen wird er größtenteils noch boykottiert. Lange genug bemühten sich auch die Gegner, ihn totzuschweigen. Aber alles war vergeblich. Wie die sozialdemokratische Partei sich trotz aller Hindernisse siegreich ihren Weg bahnte, so auch die sozialdemokratische Presse. Der Volksfreund zählt anerkanntermaßen zu den geachteten politischen Organen unseres Landes. Mit unserm Schwesterorgan, der Mannheimer Volksstimme, hat er die größte Verbreitung unter allen politischen Zeitungen Badens gefunden. In demselben Maße, in welchem die

Arbeit unserer Partei im Volke immer größere Massen ergreift, ist auch der innere geistige Drang nach Bildung und Erziehung erwacht und hat in der fortgesetzt steigenden Abonnentenziffer unserer Parteipresse seinen Ausdruck gefunden. Die „niedergerittene Sozialdemokratie“ marschiert auf der ganzen Linie vorwärts.

Wie ganz anders liegen die Verhältnisse im Lager derjenigen, die glaubten, unsern Siegesmarsch aufgehalten zu haben und die uns die Bedingungen aufzutrocknen wollen, unter welchen wir unsere Politik machen sollen. Die Zeitungsorgane des „wiedererwachenden“ Liberalismus befinden sich zum größeren Teile im Stadium hochgradiger, zum mindesten aber latenter Schwindsucht. Alle Sanierungsversuche erweisen sich als vergeblich. Das liberale Bürgertum hat seine politischen Ideale längst in die Müllkammer gehängt und überläßt sein politisches Schicksal den Pflüchern, die seit mehr als 30 Jahren sich in der Rolle des Sandlängers der Reaktion gefallen.

Wahrlich, wir brauchen um die Zukunft unserer Partei nicht bange zu sein. Was will das törichte Gerede über die „überwundene Sozialdemokratie“ bedeuten angesichts der Tatsache, daß keine Partei auch nur entfernt solche Fortschritte auf allen Gebieten aufzuweisen hat, als die unfrige. Ein Blick in die Geschichte der Entwicklung unserer Partei muß jeden ehrlich denkenden Menschen davon überzeugen, daß hier eine Kraft am Werke ist, der man vergeblich den Weg zu versperren versucht.

So wollen wir denn wie bisher, rastlos und in der festen Ueberzeugung, daß der Sieg unser gehören wird und muß, weiterarbeiten am Ausbau unserer Organisationen und an der Verbreitung unseres Volksfreund. Landauf, landab waren die Genossen in den letzten Tagen emsig bei der Arbeit, dem Volksfreund neue Freunde zu gewinnen. Und die Arbeit wurde reichlich belohnt.

Ist es Uebertreibung, wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Volksfreund bald das 20. Tausend seiner Abonnenten erreicht haben wird? Wir glauben nicht.

Sei's darum! Siegesfroh blicken wir in die Zukunft, denn sie gehört unser trotzdem und trotz alledem.

Vorwärts!

Liberalismus und Sozialdemokratie.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Gegen keinen ihrer zahlreichen politischen Gegner kämpft die Sozialdemokratie zur Zeit so leidenschaftlich und erbittert, wie gegen den Liberalismus. Das kann vielleicht ein faktischer Fehler sein, und schon oft ist es uns als solcher von der liberalen Presse vorgehalten worden; aber das politische Temperament, das uns immer wieder antreibt, den Liberalismus aufs neue zu verpöten und zu bekämpfen, ist eine psychologisch nur zu leicht begreifliche Erscheinung. Denn die Unsicherheit des Streitgegenstands ist es, die den Kampf immer wieder aufs neue erbittert und vergiftet. Wir bekämpfen die Konservativen, weil sie konservativ sind, das Zentrum, weil es Zentrum ist, scharf und glatt schneiden hier die Gegensätze der Weltanschauung ab. Fremde Ueberzeugungen mögen bestritten werden: die sie vertreten, sind darum noch nicht verächtlich. Im Liberalismus aber bekämpft die Sozialdemokratie nicht fremde Ueberzeugungen sondern Leute, die nicht den Mut ihrer Ueberzeugung haben, sie bekämpft den Liberalismus nicht, weil er liberal sondern weil er es nicht ist, oder noch richtiger: sie kämpft für den Liberalismus gegen die Liberalen.

Was ist das Prinzip des deutschen Konservatismus? Die Unterwerfung der Massen unter die geschichtlich gewordenen Autoritäten. Was das Prinzip des Zentrums? Die Erfüllung des Staats mit den Gesinnungen der katholischen Kirche, im letzten Grunde die Unterwerfung jenes unter diese. Beides für uns ganz unannehmbare Auffassungen! Was aber ist das Prinzip des Liberalismus? Das freie Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Person, die Gleichberechtigung der Bürger, Meinungs- und Gewissensfreiheit, die verfassungsmäßige Anteilnahme des Volkes an der Gesetzgebung, das parlamentarische Regime — alles Forderungen, die uns Sozialdemokraten so ans Herz gewachsen sind, daß ihre Nichterfüllung uns in ständiger innerer Empörung hält. Wir leben der Ueberzeugung, daß innerhalb der Demokratie das große soziale Menschheitsproblem seine naturgemäße

Lösung finden wird und sie in ihr eine allzu große physische Reibung, ohne daß darum Blut und Tränen vergossen werden müßten, finden kann. In den besonderen Verhältnissen aber, unter denen wir in Deutschland, namentlich in Deutschland leben, sehen wir keinen Ausweg, und wo andere Völker auf freier Bahn wandeln dürfen, drohen uns die Fallstricke der Paragraphen und hinter ihnen die Gewehrläufe des Militarismus. Es fragt sich — nicht, wie wir zur sozialistischen Gesellschaft, sondern wie wir zunächst zu einer liberalen Staatsordnung gelangen können ohne äußere oder innere Katastrophen. Wie dieses nicht letzte aber nächste Ziel einer liberalen Staatsordnung für Preußen und ganz Deutschland mit den Mitteln humaner Zivilisation zu erreichen ist, das ist die nationale Frage der deutschen Sozialdemokratie, und an dem Versuch, sie zu lösen, offenbart sie ihre Liebe zu Vaterland und Volk.

Was den Liberalismus als politische Lehre von jener der Sozialdemokratie trennt — wir reden hier zunächst nur von politischen Doktrinen, nicht von Parteigebilden und Klassengegensätzen — ist vor allem seine beschränkt mechanistische und illiberale Auffassung des Nationalismus. National sein heißt für ihn, dem Staate, wie er ist, und der Regierung, die sich eben am Ruder befindet, alle Mittel der Verteidigung zu bewilligen. Und wenn er die Sozialdemokratie, die „diesem System“ keinen Mann und keinen Groschen gibt, dessentwegen ob ihrer „antinationalen Haltung“ angreift, so vergißt er ganz, daß diese angeblich antinationale, obgleich im Interesse der Nation beabsichtigte Haltung der Sozialdemokratie nur die Fortsetzung einer alten deutschen liberal-konstitutionellen Gepflogenheit ist. In England genügt der Abtritt einiger Pfund vom Gehalt des Ministers, in Frankreich die Ablehnung einer von ihm befristeten Tagesordnung, ihn zum sofortigen Rücktritt zu veranlassen. Im deutschen Reich aber ist der Kampf zwischen Parlament und monarchischer Regierungsgewalt immer noch auf des Messers Schneide gestellt; hier kann das Parlament, wenn überhaupt, seinem Willen gegenüber der Regierung der Aene nur dadurch Geltung verschaffen, daß es ihr im äußersten Falle die Möglichkeit nimmt, in verfassungsmäßiger Weise die Geschäfte weiterzuführen. Wenn der Liberalismus nicht bloß praktisch, sondern prinzipiell die Anwendung dieses Mittels ablehnt, so beweist er damit wenig echte Anteilnahme an den Geschicken des Volkes, die er fatalistisch aus seiner Hand gleiten läßt, wenig politische Regsamkeit und wenig — nationale Gesinnung.

Wir sehen hier am Ursprung jener logischen Fehlerquelle, die den Liberalismus zu seinem abenteuerlichen Bunde mit reaktionären Junkern, orthodoxen Vätern und antisemitischen Schimpfholden geführt hat. Welche tolle Situation! Die Liberalen kämpfen aufs leidenschaftlichste gegen die begeisterten Verfechter ihrer eigenen politischen Doktrin, gegen die Sozialdemokraten, und entlehnen ihre Waffen der Rüstkammer einer reaktionären Regierung und eines Reichsverbands zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, der alle politischen Richtungen mit Ausnahme der sozialdemokratischen zu einem unterschiedslosen lokalen Drei zusammenzurühren bestrebt ist!

Was hier versucht wird, ist die Auslöschung und Unterwerfung aller Parteien unter den preußischen Absolutismus, der nicht einmal die politische Organisation der katholischen Kirche, noch weniger irgend eine andere Macht, als Mitregierer neben sich dulden will. Und, halb bewußt halb unbewußt, fördert der Liberalismus dieses Bestreben!

Fürst **Wilow** ist das Gegenteil eines politischen Genies, aber er ist ein kleines diplomatisches Talent. Reichen seine Fähigkeiten auch nicht zum erfolgreichen Wettbewerb mit den Staatsmännern Englands und Frankreichs aus, so genügen sie doch vollaus für das kleine Geschäft mit deutsch-bürgerlichen Parlamentariern. Seine Geschicklichkeit kann sich zweifellos das Verdienst zuschreiben, die Sozialdemokratie isoliert zu haben. Er hat ja in der Welt draußen gesehen, wie das Isolieren gemacht wird! Zwar hat er das Zentrum zur Sozialdemokratie in die Opposition gedrängt, aber zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie kann, wie wir gesehen haben, auf politischem Gebiet keine Zweckvereinigung entstehen, die auf irgend einer Gemeinsamkeit der Grundanschauungen beruhte; eine solche Vereinigung wäre nur möglich zwischen der Sozialdemokratie und einem Liberalismus,

der sich mit annähernd gleicher Entschiedenheit wie diese zu den Grundsätzen einer freiheitlichen Staatsordnung bekennen würde. Zu einem solchen Liberalismus sehen wir aber in Norddeutschland nur die bescheidenen, leider stagnierenden Ansätze in jener kleinen Gruppe, die sich um Theodor Barth sammelt. Raumann schon gehört eigentlich nicht mehr zu ihr.

Unsere Methode, alle Geschichte als eine Reihe von Klassenkämpfen zu betrachten, gibt uns die Möglichkeit, die Entartung des deutschen Liberalismus zu erklären. Die schablonenhafte Anwendung jener an sich ausgezeichneten Methode würde uns freilich zu Mißverständnissen führen. Der Liberalismus ist die geschichtlich überkommene Politik des Bürgertums, das in Klassengegensatz zum Proletariat steht. In der nationalliberalen Partei sind die großen Industrieherrn, im Freisinn die reichen Handelsleute das ausschlaggebende Element. Aber die Masse der liberalen Wähler besteht nicht aus Kapitalisten, nicht aus Deuten, die in Angst vor der sozialistischen Zwangsentzweiung leben, sondern aus proletarischen und halbproletarischen Schichten, ohne deren Mitläuferschaft heute jede Partei ein Stamm ohne Wurzel wäre. Diese Massen mögen von Unverstand, Respekt vor den alten Führern, Angst vor behördlichen Repressionen im Zaume gehalten werden, sie hätten aber viel eher ein Interesse daran, selber in die Reihen der Sozialdemokratie einzutreten, als bei ihrer Isolierung mitbeihilflich zu sein. Diese Massen auf den klaffenden Widerspruch zwischen liberaler Doktrin und liberaler Praxis immer wieder aufmerksam zu machen, muß unser unablässiges Bemühen sein. Daß ein paar Führer ihre Grundsätze preisgeben, um Illusionen nachzugeben und ihrer Eitelkeit zu fröhnen, und daß sie dafür den Beifall einer kleinen Clique finden, die von heller Empörung erfüllt ist, über die Geschäftsstörung, die die Begehrlichkeit der Arbeiter verursacht, bildet keinen Grund zur Annahme, die Zusammenschweißung aller bürgerlichen Parteien unter Führung des Junkertums und des Absolutismus sei eine notwendige Folgeerscheinung moderner Klassenkämpfe. Die Sozialdemokratie will und muß in der Isolierung kämpfen für jenes wirtschaftspolitische Endziel, das ihr eigentümlich ist, sie wird aber nie aufhören, die Mithilfe des Liberalismus zu fordern, wo sie — nämlich auf formal-politischem Gebiet — für die Ziele des Liberalismus eintritt.

Der Kampf um ihr Endziel ist aber kein Kampf der brutalen Gewalt. Die Sozialdemokratie betrachtet die Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in eine sozialistische als eine Naturnotwendigkeit, aber als eine solche, die nicht von außen her die Menschen überwältigt, sondern den Weg zu ihrer Reife durch die menschlichen Köpfe nimmt. Sie kann niemals von einer gewalttätigen Minderheit willkürlich proklamiert werden, sondern kann nur in Erscheinung treten als eine sachliche Notwendigkeit, die sich zur tiefwurzelnden Ueberzeugung einer ungeheuren Volksmehrheit umgesetzt hat. Der Sozialismus kann nur siegen, wenn alle Wirklichkeit zum Argument für ihn geworden ist; der Kampf, den die Sozialdemokratie für ihn führen will, kann also nur ein geistiger Kampf auf dem Boden der Demokratie sein. Der Liberalismus mag die Wirklichkeit und ihre Entwicklungstendenzen anders sehen als wir, er mag, das ist sein gutes Recht, Vertrauen setzen in seine Ueberzeugung, die uns die Richtigkeit unserer Auffassungen bestrittet. Wohl! Desto weniger Grund hat er dann, aus Furcht vor der „sozialistischen Gefahr“ Schutz bei den Feinden des Liberalismus zu suchen und eine Haltung einzunehmen, die nur die Karikatur seiner selbst ist! Würde er statt im Vorzimmer der Minister auf sein Schicksal zu warten, fürchtlos den Weg gehen, den ihm seine eigene Doktrin vorschreibt, so müßte er zwar auf das allgemeine vaterländische Ehrenzeichen verzichten,

er könnte aber dennoch von sich sagen, daß er „pro patria bene meritis“ ein verdienstvoller Freund des Vaterlandes sei.

Politische Uebersicht.

Eine Illustration zum gleichen Wahlrecht für den Reichstag

gibt die Gegenüberstellung der Einwohnerzahlen der 15 größten und 15 kleinsten Reichstagswahlkreise. Es haben nach der letzten, am 1. Dezember 1905 vorgenommenen Volkszählung Einwohner:

Zeltow-Charlottenburg	969 289	Rauenburg	52 679
Berlin 6	786 873	Rappoltsweiler	60 078
Bochum-Gelsenkirchen	660 375	Reichenberg	61 228
Hamburg-Land	559 438	Gebweiler	61 686
Berlin 4	527 454	Deutschnonne	63 442
Duisburg-Ruhrort	501 979	Schletstadt	67 807
Leipzig-Land	499 947	Fraustadt-Bissa	67 840
Dortmund-Hörde	484 898	Hogau	70 686
München 2	474 550	Berlin 1	73 974
Niederbarnim	468 719	Neustettin	75 999
Düsseldorf	484 259	Angerburg-Löben	77 873
Tarnowitz-Deuthen	370 706	Nordhausen	77 604
Zabrze-Kattowitz	368 717	Minsterberg (O.-Schl.)	77 739
Hannover-Linden	354 318	Krotoschin	78 231

Die deutsche Reichsverfassung besagt, daß auf je 100 000 Einwohner ein Abgeordneter für den Reichstag entfallen soll. Im Wahlkreis Zeltow-Charlottenburg — dem größten Wahlkreis des Reiches — kommt aber erst auf das zehnfache der in der Reichsverfassung bestimmten Einwohnerzahl ein Abgeordneter. In Rauenburg dagegen genügt schon die Hälfte der vorgeschriebenen Normalziffer. Schaumburg-Lippe hat noch weniger Einwohner.

Dieses Mißverhältnis in Bezug auf das verfassungsmäßig garantierte gleiche Recht verschärft sich durch die Bevölkerungsveränderung nach den Industriezentren von Jahr zu Jahr. Das ergibt sich deutlich aus der Feststellung, wonach die 15 Wahlkreise der ersten Reihe 1905 7 805 727, 1900 dagegen nur 6 425 500 Einwohner hatten, diejenigen der zweiten Reihe ihre Einwohnerzahl aber nur von 1 035 241 auf 1 041 551, also um ganze 6000 vermehrten.

Von einem gleichen Wahlrecht zum Reichstag kann hiernach keine Rede mehr sein. Auf diesem schreienden Mißverhältnis in der Einteilung der Wahlkreise nach der bestimmten Einwohnerzahl basiert der agrarische, vor allem aber junkerliche Einfluß in der Reichspolitik. „Nacht geht vor Recht!“ denken die Agrarier und wehren sich deshalb mit Händen und Füßen gegen eine gerechte Wahlereinteilung für die Wahlen zum Reichstag. In dieser Kardinalfrage verlagert auch der Liberalismus, obwohl eine den Grundgedanken der Gleichheit entsprechende neue Wahlereinteilung die einzige Möglichkeit bieten würde, sowohl die zentrümliche als konservative Reaktion ganz erheblich zurückzudrängen.

Ueber Zugeständnisse an den Liberalismus

Herr Fürst Bilow mit den Herren Schrader und Bayer in Norderny verhandelt haben. Die Illustration zu diesen Verhandlungen liefert die Berliner Polizei. Wie wir schon berichtet haben, wurden die Lehrer an der Parteischule, die Genossen Panekoeff und Silberding aus Preußen ausgewiesen. In jedem anderen europäischen Kulturstaat wäre solches unmöglich. Solche plumpen und brutalen „Staatsrettereien“ sind nur in Preußen-Deutschland und dazu noch im Zeichen des Venzes des Liberalismus möglich.

Als Bismarck von dem Anschlag Nobilings erfuhr, schlug er mit der Faust auf den Tisch und rief: „Jetzt habe ich sie!“ Damit meinte er die Nationalliberalen, die sich nun durch ihre Zustimmung zum Sozialistengesetz unheilbar kompromittieren sollten. Der stärksten Fraktion des bürgerlichen Liberalismus war damit das moralische Rückgrat gebrochen. Jetzt geht die preussische Polizei darauf aus, den Rest der Liberalen zu kompromittieren, ihn immer mehr als Mitschuldigen der preussischen Re-

aktionswirtschaft erscheinen zu lassen. Diesen Zweck zu erreichen, war eine Tat besonders geeignet, die vom freisinnigen wie vom nationalen Standpunkt aus ungeheuerlich erscheinen muß. Silberding ist ein deutscher Privatgelehrter, obgleich er außerhalb der schmalen weiß-roten Grenzspähle in Oesterreich geboren ist, er an der deutschen Wiener Universität seinen Dokortitel erworben, er ist nach Deutschland berufen worden, um in einem engen, von der Öffentlichkeit streng abgegrenzten Kreis die Lehre eines der größten deutschen Lehrten wissenschaftlich zu vertreten. Karl Marx aus begründeten Gründen unter den zünftigsten deutschen Professoren keinen unbedingten Anhänger; gleichwohl seine Lehren als ein integrierender Bestandteil der nationalökonomischen Wissenschaft unbestritten anerkannt. Ichnungen wie Bücher oder Sombart sind ohne nicht denkbar; kein deutscher Professor der Staatswissenschaften kann leugnen, von Marx gelernt zu haben. Man kann also ernsthafterweise gar nicht bestreiten, daß der Streich gegen die Wissenschaft, im besondern der deutschen Wissenschaft, ein unzerstörbarer Zusammenstoß besteht.

Der neueste Streich der Polizei ist also ein beabsichtigter Schlag gegen die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung zugleich ein Schlag gegen die geistige Gemeinschaft, die Deutschland verbindet, und die, wie sie wirklich lebendig sein soll, sich unmöglich auf politische Erlaubnisse beschränken kann. Und daß sie dies Streich führen konnte, während sich der „entschiedene Liberalismus“ eine Regierungspartei nennen darf, ist ihr besonderer Triumph!

So demonstriert die preussische Polizei an der sozialdemokratischen Parteischule, die sich ja sonst mit Problemen der Tagespolitik nicht zu beschäftigen pflegt, die ganze Härlichkeit der liberalen Hochpolitik, zugleich die dringende Notwendigkeit, endlich den unerträglichen Zuständen in Preußen ein Ende zu bereiten. Praktischer Ansehensunterricht! Er wird nicht ohne Nutzen bleiben!

Ein interessantes Zugeständnis

machte der bayerische Zentrumsgesandte Heim in Bezug auf die Stellung des Zentrums zu den Gewerkschaften. In einer bayerischen Agrarierversammlung hatte sich der Regierungspräsident v. Andrian gegen die Unterführung des Heim betriebene Agitation der christlichen Gewerkschaften und den bayerischen Landarbeitern ausgesprochen. Der Zentrumsführer antwortete ihm darauf:

„Wenn es außer dem Herrn Regierungspräsidenten und dem Herrn Dr. Heim keine anderen Leute in Bayern gäbe, so wäre die Sache nur zwischen uns beiden auszumachen. Ich weiß aber nicht, ob dem Herrn Regierungspräsidenten bekannt ist, daß vor meinen Ausführungen auf der Katholikentag in Würzburg seitens sozialdemokratischer Gewerkschaften mit großer Zügigkeit an der Organisation der ländlichen Dienstboten auf dem Lande gearbeitet wurde. Der Herr Regierungspräsident hat hierüber sich freilich nicht geäußert. Es scheint ihm auch nicht bekannt zu sein, daß unter diesen sozialistischen Gewerkschaften in der Organisation der Dienstboten und ländlichen Arbeiter in Bayern schon Erfolge hatten, mitten auf den flachen Lande. Glaubt nun der Herr Präsident, daß die sozialdemokratischen Organisationen vor dem Regierungspräsidenten v. Andrian deswegen Halt machen wollen, weil sich dieser nicht für die Organisation erwärmen kann?“

Ich bin lange mit mir zu Räte gegangen, ob ich das hoch Eisen angreifen soll. Nachdem ich mir aber darüber klar gemacht es gesehen muß, und daß, wenn wir die Arbeit nicht machen, andere sie machen, mit und ohne Regierungspräsidenten, war für mich aus Liebe zur Landwirtschaft die Sache entschieden. Ich bin fest überzeugt, daß die Organisation so gemacht werden kann, wie ich sie mir denke, daß kein vernünftiger Bauer etwas dagegen hat — und auf die unvernünftigen kommt es nicht an.“

Der Herr Dr. Heim sagt also unerblickt, was von der sozialdemokratischen Presse stets behauptet wurde, daß es der Zentrumsschriften bei ihren Organisationsbestrebungen nicht un-

Parfüm des Salons hatte den Aufhängengeruch nicht töten können. Parfüm des Salons hatte den Aufhängengeruch nicht töten können. den man aus allen Theatern hier heringeschleppt hatte, und der sozusagen noch über den geleerten Seltflaschen schwebte.

Aus einer Nische namentlich drang ihm starker Parfümgeruch entgegen, der noch in der Tapete zu sitzen schien. Ein geräuschlos schließendes Türchen, das mit Wein begossene Tischschuch, ein vergrößerter Fächer und der verlassene Seltflasken bildeten das Stilleben dazu, das wie ein Nachtbild ohne Worte sprach.

Dulders hielt sich die Nase zu. Diesen Parfümgeruch hatte er nie vertragen können, weil er ihm immer wie Fuchsen schien, mit dem man blühende Rosen trankte, und weil es ihn an eine bestimmte Nacht erinnerte, — die düsterste und schrecklichste Nacht seines Lebens. Das Taschentuch vor der Nase entfloß er förmlich mit einem Sprung über die drei Stufen zum vorderen Raum hinunter, so daß Kellner und Bilolo, die hinten mit Abräumen beschäftigt waren, erstaunt die müden Augen aufrißen.

„Donnerwetter, Dulders — Sie nehmen ja Sätze wie mein Hengst“, rebete ihn Rittmeister von Tollen an, der soeben aus dem Seitenkabinett getreten war. Der lange, hagere Dragoneroffizier hatte sich bereits den Mantel umgehängt und war im Begriffe zu gehen, als er so erfreulich angeempelt wurde. „Der Pelz kam mir doch gleich bekannt vor... Luz hätte sich also wirklich noch eine halbe Stunde schenken können. Um so größer die Freude der andern“, fuhr er fort.

Es half nichts, er mußte nochmals ablegen. Er wollte zuerst nicht, entschuldigte sich mit dem frühen Dienst, aber Dulders ließ nicht locker, bis er ihn glücklich in das kleine Zimmer „hineingeschleift“ hatte.

Ein mehrstimmiges „Ah“, das man jedenfalls bis auf die Straße hörte, empfing beide.

Spät kommt er, doch er kommt“, zitierte Baron von Niebusch und streckte Dulders die Hand entgegen. „Ich mußte doch gleich, daß große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen“, fügte er hinzu und deutete auf die beiden Gummerschäften, die am oberen Ende des langen Tisches verlassen ihres Vergrößerbar hatten.

„Nette Schäften“, warf der Rittmeister ein, während er wieder seinen alten Platz einnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreker.

1) (Nachdr. verb.)

Anton, der Oberkellner, hatte dem Bissolo gerade befohlen, die zweite Gasflamme im vorderen Raume auszudrehen, da um diese späte Stunde doch niemand mehr kommen werde, als die äußere Glasstür leise erklimmte, ein kalter Luftzug durch die Pore frische drang, und gleich darauf noch ein Gast erschien, der den frischegefallenen Schnee mit von der Straße hereinbrachte. Einige Augenblicke wußte Anton nicht, mit wem er es zu tun hatte. Er sah nur den eleganten Reisepelz, in dessen hohem Kragen der Kopf des Spätkommenden fast verschwand, und so vertiegt er sich zu einer würdevollen Verbeugung, die zwischen Kellner und Höflichkeit schwankte. Dann aber glitt jenes stimmungsvolle Lächeln über seine glattrasierten, scharf geschnittenen Züge, das auch verschlafene Kellner noch bereit haben, sobald sie die Trinkgeld spendende Hand erkannt haben.

„Ah, Herr Dulders... Verzeihung! Ich hatte Sie nicht gleich erkannt“, sagte er nun in autorisierender Höflichkeit und gab sofort dem Bissolo einen Wink, die Flamme noch brennen zu lassen. Gleichzeitig hatte er nach hinten gewinkt, und sofort schob der noch diensthabende Kellner herbei, den letzten Happen, an dem er gekaut hatte, mit Gewalt hinunterwürgend. Alle drei bemühten sich nun den späten Gast auszuföhlen, wobei dieser noch immer durch den bereiften Bart den warmen Hauch von sich stieß. Endlich hatten sie den Pelz und die Fellmütze untergebracht, und Dulders zeigte sich nun als ein breitschulteriger, kräftiger Mann, noch in den besten Jahren, dessen einnehmende Züge von einem kurz gestuften Wadenbart umrahmt waren. Er rieb sich die Hände, wuschte sich mit den Fingerspitzen das Schneewasser aus den Augen und entlebigte sich dann seiner Gummischuhe, während er die Schulter des Bissolo als Stütze benutzte.

„Ist noch jemand hier?“ fragte er dabei. „Herr Baron von Niebusch und Herr Rittmeister von Tollen sitzen noch nebenan. Mit mehreren Herren, die ich nicht kenne“, gab Anton halbblau zurück. „Der Herr Graf ist vor einer Viertelstunde gegangen.“

„Was, Graf Luz ist schon fort? Oh, das tut mir leid“, warf Dulders bebauernd ein, trat vor den großen Prachtspiegel an der Wand und strich mit einer kleinen Bürste mehrmals über das kurz gestrichelte, schon ergaute Haar, das die gesunde Röte seines Gesichtes auffallend markierte.

„Haben Herr Dulders schon zu Nacht gespeist?“ fragte der Oberkellner währenddessen. „Es ist heute ziemlich aufgeräumt mit der warmen Küche. Wir hatten stark Besuch. Es waren drei Premieren...“

„Das riecht man noch“, sagte Dulders trocken, warf einen Blick durch das im Halbdunkel noch immer glänzende, aber nun verbildete Sofa und bearbeitete dann mit der kleinen Bürste auch Wadenbart und Schnurrbart. Links führte eine kleine Türe in einen Nebenraum. Der helle Lichtschein durch die matten Scheiben, das Stimmengewirr hinter ihnen, das sich plötzlich zu einem lauten Gelächter erhob, zeugten davon, daß das Berliner Nachtleben dort drin noch im besten Gange war.

„Es scheint ja recht lustig herzugehen“, dachte Dulders, während er überlegte, ob er überhaupt noch Appetit auf irgend etwas habe. Dann bestellte er sich einen Hummer, aber noch nichts zu trinken. Er wolle erst sehen, was drin los sei, meinte er.

Anton verstand ihn und machte die übliche Verbeugung der Zustimmung. Er wußte, wenn dieser Millionär auftauchte, dann begannen die Prosppen lustig zu knallen, und alle hatten einen guten Abend. Es konnte auch eine gute Nacht sein, oder ein guter Morgen.

Dulders hatte seine von der Reife unsauber genordenen Hände betrachtet und war im Begriff, die Waschlösung aufzusuchen, als Anton sich die Frage erlaubte, ob er die Herren auf seine Anwesenheit vorbereiten solle.

„Nein, sagen Sie nichts. Es soll eine Ueberraschung sein.“ Anton verbeugte sich abermals und unterrichtete dann den Kellner. Den Hummer wollte er aber doch schnell servieren lassen. Um so größer würde einstweilen das Kopfzerbrechen der Herren nebenan sein.

Als Dulders durch die lange Flucht der Räume zurückkehrte, begrüßte ihn wieder unangenehm der süßlich-widerliche Duft, der wie die Reste der ganzen und halben Welt das leere Lokal durchzog und sich mit dem Geruch der Speisen, der starken Blume der Weine und der teuren Zigarren zum flüchtigen An-

Badische Politik.

Kriegervereine und Sozialdemokratie.

Der bekannte Koffhäuserbund der deutschen Kriegervereine beschloß auf seiner vor einigen Tagen in Leizbig stattgefundenen Vertreterversammlung folgende Grundzüge für den Kampf gegen die Sozialdemokratie:

1. In den Verbands- und Vereinsversammlungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie aufzuklären (1), und bei geeigneter Gelegenheit an die Betätigung ihrer Pflicht zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern.

2. Mitglieder der Kriegervereine können nicht gleichzeitig freien Gewerkschaften angehören, so lange diese sozialdemokratische Organisationen sind und die sozialdemokratische Partei direkt unterstützen.

3. Die beruflichen Interessen der Kameraden Arbeiter sind außerhalb der Verbands- und Vereinsversammlungen durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nahesteht.

Dazu bemerkt die Bad. Landeszeitung:

Es ist schwer verständlich, wie der Vertretertag zu solchen Beschlüssen kommen kann. Will man den ersten Punkt noch hingehen lassen, obwohl er nun sozusagen offizielle Politik in die Vereine trägt, so muß doch die Befolgung des zweiten Grundsatzes die Mitglieder der freien Gewerkschaften in hellen Scharen aus den Kriegervereinen vertreiben. Und man erreicht das Gegenteil von dem, was man wollte, die Arbeiter nämlich in den Kriegervereinen für den nationalen Gedanken zu erwecken. Der Beschluß unter Nr. 3 vollends mutet geradezu wie Fremden an. Wie denkt man sich die Förderung der beruflichen Interessen der Kameraden durch „geeignete Kameraden“ des näheren? Wollen die Kriegervereine etwa Arbeitersekretariate aufmachen? Es verriet einen erheblichen Mangel an Einsicht in die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse unserer Tage, wenn man glaubt, auf diese Weise der Sozialdemokratie entgegenwirken zu können.

Ganz richtig! Daß die Kriegervereine politische Tendenzen verfolgen, ist eine Tatsache, die nicht erst durch den Beschluß des Koffhäuserbundes festgestellt zu werden braucht. Klassenbewußte Arbeiter können deshalb den heutigen Militärvereinen nicht als Mitglieder angehören, ohne ihre Überzeugung zu verleihen. Die politischen Ziele der Kriegervereine sind absolut kulturfeindlich und mit den Interessen der Arbeiter in keiner Weise vereinbar, sie stellen vielmehr die politische Vertrottung des Volkes in Reinkultur dar. Es muß offen ausgesprochen werden: Ein überzeugter Sozialdemokrat darf nicht Mitglied solcher Vereine sein! Wenn trotzdem heute noch viele sozialdemokratische Arbeiter den Militärvereinen als Mitglieder angehören, so nur, weil sie in einer Zeit für denselben geködert wurden, wo sie noch nicht genügend politisch aufgeklärt waren.

Die Kriegervereinsvorstände, besonders auf dem Lande, sind von Verbandswegen angewiesen, jeden einzelnen der abgehenden Soldaten zum Eintritt in den Kriegerverein persönlich zu animieren und besorgen dieses Geschäft mit der größten Gewissenhaftigkeit; auch wird schon beim Abgang der Soldaten auf dem Kasernenhofe durch die Abschiedspause des Herrn Hauptmannes in schnarrendem Tone zum Eintritt aufgefordert bezw. solcher „befohlen“. Mit der gleichen Gewissenhaftigkeit sollten unsere Genossen sofort an jeden abgehenden Soldaten herantreten, ihn aufklären und für die gewerkschaftliche und politische Organisation, der er schon vor dem Eintritt angehört hat, zu gewinnen suchen.

Bei jeder Gelegenheit wird es in den Kriegervereinen von oben herunter ausgesprochen, daß Sozialdemokraten nicht aufgenommen werden können, bezw. aus dem Verein ausgeschlossen werden sollen. Es wird ja wohl danach nicht strikte gehandelt, denn mancher Verein würde bei der Ausführung dieser Ordre auf ein Minimum zusammenschmelzen. Aber es ist eines Mannes unwürdig,

3. Alten von Gustav Esmann, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Presber. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr. Sonntag, 6. Okt. C. 9. Der Prophet, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 7. Okt. A. 10. Figaros Hochzeit, komische Oper in 4 Akten von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Vorläufige Ankündigung:

Donnerstag, 10. Okt. 1. Vorst. a. Abonnement. Zum Festen der Hoftheaterpensionsanstalt: Lantshäuser. Gebührensreier Vorverkauf an die Abonnenten am Mittwoch den 2. Oktober, nachmittags von 3 bis 5 Uhr; Reihenfolge A, B und C; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag den 3. Okt. vormittags 9 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 2. Okt. 1. Ab.-Vorst. Fra Diavolo, komische Oper in 3 Akten von Aubert. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Humoristisches.

Gründliche Auskunft. Fremder (zu einem Bauer): „Sieber Mann, können Sie mir vielleicht sagen, weshalb in Ihrer Kirche so stark heute die Glocken läuten?“ — Bauer: „Nun, weil der Türmer so heftig am Glockenfelz zieht.“

Schön ausgeführt. Der Mag soll zum Herrn Lehrer sagen, er könne heute den Vater nicht sprechen, weil er zur Sitzung muß, was Mag folgendermaßen ausrichtet: „Der Papa kann net zum Sprechen daheim sein, weil er zum Sigen muß.“

A bißl Unglück. „Nun, wie geht's, lieber Freund, schon lang nimmer gesehen.“ — „Nun, soweit ganz gut, nur a bißl Unglück ist mir passiert.“ — „So, was denn?“ — „Ei, meine Frau ist mir vor einigen Tagen gestorben.“

Moderne Kinder. (Karl und Anni kommen das erste Mal aus der Schule.) Mutter: „Nun, was habt ihr heute gemacht am ersten Schultag?“ — Karl: „Na, der Lehrer hat uns die grundlegenden Erziehungsprinzipien vorgelegt. Wirgen sollen wir ihm unsere Antwort sagen, beziehungsweise, er sieht unsere Gegenbeobachtungen entgegen!“ — Anni: „Und was hat der Herr Vortrag gehalten worden über die Frage: „Wie sag ich's meinem Rinde?““ (Aufsige Woche.)

licher Beleidigung eines katholischen Geistlichen. Martin wurden nun von der Gefängnisverwaltung die denbar größten Erleichterungen seiner Haft gewährt. Nicht nur Selbstbeschäftigung und Selbstbefügung wurden ihm ohne weiteres bewilligt, er kann auch Besuche der Parteigenossen empfangen, so oft er nur will. Und dieser Tage beurlaubte die Mülhauser Gefängnisverwaltung den Genossen Martin, der Mitglied des Gemeinderats von Mülhausen ist, zu einer Sitzung dieser Körperschaft.

Die preußisch-deutsche Ordnung ist darüber noch nicht aus dem Seim gegangen. Es geht auch so!

Der beleidigte Herrgott. Der ehemalige Gendarm Ihen aus Reizenstadt in Oberfranken wurde mit einer mageren Pension verabschiedet, worüber er sehr erbost war. Auf den Staat, der ihn so schlecht bezahlte, traute er sich anscheinend nicht, zu schimpfen, dafür ließ er seinen Verrag an dem „lieben Gott“ aus, indem er äußerte: „Der Herrgott soll ber...“. Dafür bekam er von der Hamburger Strafkammer wegen Gotteslästerung drei Wochen Gefängnis.

Rusland.

Das bisherige Ergebnis der Dumawahlen ist trotz aller offiziellen Fälschungen kein für die Reaktion günstiges. Es läßt sich gegenwärtig ein auch nur annäherndes Bild der Wahlergebnisse schwerlich geben. Das eine aber steht fest: Die Wahlen werden trotz der Schönfärberei der offiziellen Telegraphenagentur den Schöpfern des neuen Wahlgesetzes keine Freude bereiten.

Amerika.

Gegen die Verschärfung der Nahrungsmittel. Der französische Senator Calbet hat im Auftrage des französischen Auswärtigen Amtes und des französischen Landwirtschaftsministeriums die Aufmerksamkeit des Präsidenten Roosevelt auf die von Frankreich ins Leben gerufene Bewegung auf den Erlass einheitlicher Bestimmungen über die Verschärfung von Nahrungsmitteln hingelenkt. Roosevelt hat sein Interesse für die Art und Weise ausgesprochen, wie ein solcher Plan zur Ausführung gebracht werden kann.

Japan.

Der Außenhandel Japans ist entsprechend dem raschen industriellen Vorwärtsschreiten dieses sich immer mehr dem Kapitalismus erschließenden Landes in lebhafter Entwicklung begriffen. In den letzten 10 Jahren haben sich die Ziffern der Einfuhr des Landes mehr als verdoppelt, die der Ausfuhr aber nahezu vervierfacht. Einen Ueberblick über die Handelsbeziehungen des ostasiatischen Inselreiches zu den wichtigsten Ländern im Jahre 1906 gibt folgende Tabelle. Es betragen in 1000 Yen (1 Yen gleich 2,00 Mk.):

Table with columns: nach, Ausfuhr, Einfuhr, Zusammen. Rows include China, Korea, Siam, Indisches Archipel, Asien überhaupt, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Nebriges Europa, Vereinigte Staaten, Kanada, Nebriges Amerika, Amerika überhaupt, Australien, Gesamt-Außenhandel.

Demnach ist an diesem Außenhandel in Gesamthöhe von 843 Millionen Mark Asien mit ca. 44 Proz., Europa mit 30, Amerika mit 25 und Australien mit 1 Proz. beteiligt.

Wagen quer über Romashorn und Loden die halbe Stadt aus den Häusern auf die Gassen und alle winken und wir winken wieder und fühlen vor mächtiger Erregung uns die Tränen ins Auge treten.

In großem Bogen schweben wir über den herrlichen Obstgärten des Durgau und gehen dann an derselben Stelle, wo wir ins Land liefen, wieder in See hinaus. „Kurs Nordost, ein Viertel Nord!“ heißt es jetzt; denn es ist heute Kompafsahrt zum Leben im genauen Gradensfahren. Und wirklich — mit wunderbarer Präzision wird der Kurs innegehalten im Ozean der Luft. Wir überqueren noch einmal den See, machen verschiedene interessante Manöver und heben uns ein ganz besonders hübsches Stück zum Schluß auf. Mitten auf dem See halten wir nach anderthalbstündiger Fahrt, nachdem wir durch die Höhensteuerung hinabgegangen sind. Wir hängen uns unten schnell ein paar Wasserfäden an die Gondel und warten dann auf ein Motorboot; denn es ist heute auch großes Passagierfahren und im Motorboot kommt die Ablösung. Ingenieur Gradewitz von Berlin und Referent steigen aus und machen Platz für Komtesse Zepelin und Baron v. Gemmingen. Ein Glockensignal aus der vorderen Gondel, die Motoren gehen wieder an und auf seinen Höhensteuern gleitet das Schiff zu einer neuen Fahrt von anderthalb Stunden in die Luft empor. Unter brausendem Gurrarufen des Publikums und lebhafter Regelmäßigkeit durch eine aus Berlin loebend eingetroffene Kommission geht das Schiff dann vor seine Halle, in der es bald sicher verankert liegt.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Sonntag, 29. Sept. B. 8. Zell, große Oper in 4 Akten mit Ballet von Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Montag, 30. Sept. C. 8. Vater und Sohn, Lustspiel in 3 A. von Gustav Esmann, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Presber. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 1. Okt. B. 9. Johannistfeuer, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sander. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Donnerstag, 3. Okt. A. 8. Die Jungfrau von Orléans, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 1/11 Uhr.

Freitag, 4. Okt. A. 9. Lobetanz, Bühnenspiel in 3 Akten von Ludwig Thuille, Dichtung von D. J. Bierbaum. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 5. Okt. B. 10. Vater und Sohn, Lustspiel in

Dieser Zweck... Punkt aus... ist ein d... erhalb der... geboren ist, er... hünftigen deut... er; gleichwohl... anderte der de... Zusammenh...

o ein beabsichtig... fflichen Fortsch... Gemeinshaft, i... det, und die, we... glich auf polizeil... Und daß sie die... ,entschiedene Sit... n darf, ist ihr...

ständnis... e Seim in... emerktschaften... e sich der... e Führung des... emerktschaften... . Der Zentrum...

ngspräsidenten... e in Bayern ge... e in beiden auf... n Regierungsp... führungen auf... zialdemokra... eit an der Organ... n Lande gar kein... hierüber sich... kannt zu sein, d... n in der Organ... chen Arbeiter... mitionen auf... Präsident, daß... en vor dem Regi... halt machen... nifikation erwärm...

n, ob ich das... darüber Har... r die Arbeit... ohne Regierung... Landwirtschaft... t, daß die Doga... mir denke, daß... nd auf die unter...

was von der... urde, daß es... ebungen nicht... nicht töten können... szept hatte, und... chen schwebte... rker Patzschuß... Ein geräuschlos... in vergebens... das Stilleben...

Katzschußgefahr... immer wie Fuß... und weil e... e düsterste und... uch vor der W... drei Stufen... und Pizolo, die... und die müden...

Sätze wie mein... der soeben ab... agere Dragon... gt und war in... mpelt wurde... . Luz hätte... en können. An... ort.

er wollte zwei... iens, aber Zul... kleine Zimmer... als bis auf die... Baron von Pio... Ich mußte doch... Scherzen.“ fügte... äpfeln, die an... res Verzwe...

Während er mir...

Deutsche Politik.

Neuregelung der Sonntagsruhe im Postbetrieb.

Für das gesamte Betriebspersonal der Reichspostverwaltung ist die Sonntagsruhe nach dem Grundsatze durchgeführt, daß jeder Beamte und Unterbeamte in einem Zeitraum von zwei Wochen einen ganzen Sonntag oder zwei halbe Sonntage vom Dienst befreit wird. Ein ganz freier Sonntag ist, soweit es sich nicht öfter ermöglichen läßt, mindestens in je vier Wochen zu gewähren. Wo irgend tunlich, genießen die Beamten Sonntagsruhe auch über das festgelegte Maß hinaus, ebenso wie die Unterbeamten.

Der sächsische Landtag.

setzt sich nach dem Resultat der soeben beendeten Neuwahlen künftig zusammen aus 46 Konservativen, 31 Nationalliberalen, 8 Freisinnigen, 1 Sozialdemokrat und 1 Antisemit.

Besser kann das zurzeit bestehende ständische Wahlrecht in Sachsen nicht illustriert werden, als durch die Tatsache, daß die weitaus stärkste Partei Sachsens, die Sozialdemokratie, nur durch einen Abgeordneten im sächsischen Landtag vertreten ist.

Kommt das Branntweinmonopol?

Einem Dresdener Blatte wird aus Berlin gemeldet, daß im Reichsfinanzamt eine Vorlage ausgearbeitet werde, welche die Einführung eines staatlichen Branntweinmonopols zum Gegenstande habe; es sei jedoch kaum anzunehmen, daß diese Vorlage den Reichstag schon in der kommenden Tagung beschäftigen werde.

Die Deutsche Tageszeitung bezweifelt, daß man überhaupt schon eine solche Vorlage ausarbeite. Bis zum Jahre 1912 werde man die Branntweinsteuer kaum abändern geneigt sein. Ob man dann versuchen werde, den in der Luft schwebenden Gedanken eines Branntweinmonopols gesetzgebend festzulegen, müsse abgewartet werden und sei eine „spätere Sorge“.

Danach rechnet auch das Wälder-Organ ganz sicher damit, daß die Monopol-Vorlage kommen wird. Dem heutigen Privatmonopol des Spiritusringes ist das staatliche Monopol sicher vorzuziehen.

Es geht auch anders.

Aus dem Elsaß kommt endlich auch einmal eine erfreuliche Kunde, etwas, das sich liest wie ein Märchen. Bekanntlich wurde unser Genosse Widz, Redakteur unseres Mülhauser Parteiorgans, vor einigen Wochen wie ein Verbrecher gefesselt vorgeführt. Die Presse aller Parteirichtungen übte an dem Vorfall scharfe Kritik. Das scheint geholfen zu haben.

Zurzeit verhält nämlich der Kollege Widz, unser Genosse Martin, eine zweimonatliche Gefängnisstrafe wegen angeb-

Kleines Feuilleton.

Die Zepelinische Luftschiffahrt.

Brachtwolles Wetter liegt über dem Alpenvorland. Der See strahlt in heiterer Bläue und die Schneegipfel blitzen ernt und doch so lodend herüber. Der Klang der lieblichen Städte um den See ist ein reizendes Bild behaglichen Friedens. Und diese Freiheit sollen wir nun — so schreibt ein Teilnehmer der Frank. Zeitung — von oben her weiten Blickes überschauen und wie ein Vogel überfliegen! Schnell ist das Luftschiff aus der praktischen neuen Halle herausgejagt. Ein kleines Schleppboot führt uns ein wenig beiseite und wir haben freies Flugfeld. Die Motoren springen an, die Höhensteuer werden etwas schräg gestellt und unter leisem Surren der Schrauben gleiten wir sanft auf geneigter Bahn aufwärts. In etwa 50 Meter Höhe haben wir die gewollte Flugebene erreicht. Der Kurs wird genau auf Südwest genommen und das wachsende Säusen der Luft zeigt uns an, daß es in eiliger Fahrt dem Ziele zugeht. Mittwöl drüben am schweizerischen Ufer ist es.

In einer Stimmung bellomener Erwartung hatten wir dem ungeheuren Neuen, das wir erleben sollten, entgegen gesehen. Aber wie schnell ist man heimisch droben an Bord des Luftschiffes! Das Klattern der Schrauben, das leise W-D-Zug-Wagens. Die Männer am Steuer, der „Kapitän“ vorn an der Brüstung, die Kompass, Chronometer, Barographen und dergleichen wollen uns fast einreden, daß wir auf der Kommandobrücke eines modernen Ozeandampfers stehen. So sicher, so klar und einfach funktioniert dieser komplizierte Apparat, daß wir es in wenigen Minuten für das selbstverständlichste Ding von der Welt halten, zwischen Wäden und Schwalben über dem See hinwegzuschweben. Wir schauen über Bord auf den vorbeistreichenden Emaillspiegel hinunter, eine Wölbe fliegt unter uns, mit uns gleichen Schritt haltend. Sie blüht zu uns empor, als ob sie dachte: was ist das doch für ein seltsamer Vogel! Schließlich weicht sie zur Seite aus. Die Sache scheint ihr denn doch etwas über den Horizont zu gehen. Schnell rückt das schweizerische Ufer näher. Nach 15 Minuten schweben wir über den weichen Uferfaum und der riesige Schatten unseres Fahrzeuges beginnt wie ein schwarzes Ungeheum die grünen Matten und Obstgärten zu verschlingen. Die Menschen laufen aus ihren Gehöften heraus und starren hinauf. Wir fahren in elegantem

Ottenua, 26. Sept. Einen Schritt vorwärts für das Murgtal bedeutet die Neugründung des sozialdemokratischen Vereins Ottenua. In der am Sonntag den 22. September abgehaltenen Versammlung referierte Genosse Danner-Gaggenau in einleitender Rede über den Wert der politischen Organisation. Das mit Beifall aufgenommene Referat hatte die Neugründung des Wahlvereins zur Folge. Möge der neugegründeten Vereinigung ein rasches Aufblühen beschieden sein, damit dieselbe baldigst als Kampforaganisation in der Öffentlichkeit treten kann, und so den bevorstehenden Wahlen ein Ende bereitet.

Die nächste Versammlung findet morgen Sonntag den 29. September, nachmittags 4 Uhr, statt und ist es Pflicht eines jeden Genossen, für den Besuch der Versammlung eifrig zu agitieren. Lokal: Restaurant Strauß.

Fortschritte der Organisationen und der Parteipresse. Der sozialdemokratische Verein für den Reichstagswahlkreis Frankfurt a. M. nahm am Dienstag den Jahresbericht entgegen. Die Mitgliederzahl stieg vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 von 1279 auf 5031. Dies sind 1742 Proz. der am 25. Januar 1907 für die Sozialdemokratie in Frankfurt a. M. abgegebenen 28869 Reichstagswählerstimmen. Die Volksstimme hatte im Berichtsjahre eine Abonnentenzunahme von 11 000, wovon 5000 auf Frankfurt entfallen. Der Abonnentenstand stieg daher auf 33 000. Die Volksstimme soll weiter ausgebaut werden. Es ist die Herausgabe einer wöchentlichen Frauenbeilage geplant.

Die bayerische sozialdemokratische Landtagsfraktion. Die Konstituierung der Fraktion ist bereits Ende Juli in einer Zusammenkunft in München erfolgt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Röllmar, zum zweiten Vorsitzenden Ehrhart, zum ersten Schriftführer W. Müller, zum zweiten Schriftführer Erh. Kuer einstimmig gewählt. Angesichts der vergrößerten Fraktionsziffer — 20 Mitglieder — wurden auch mehrere Ausschüsse innerhalb der Fraktion gebildet zur Vorbereitung von Anträgen auf den ihnen zugewiesenen Gebieten und zur besseren Arbeitsteilung überhaupt.

Gewerkschaftliches.

Nastatt, 27. Sept. Brauereiarbeiter. Eine heillose Angst scheint die Brauerei C. Franz vor dem Frühjahr und dem damit drohenden Tarifabschluß zu haben. Schon im vorigen Jahre erklärte der junge Herr Franz, man möge es im Frühjahr 1908 nur gnädig machen, und um hierzu selbst ein wenig mitzubekommen, damit es gnädig abgeht, tut die Brauerei Franz ihr Möglichstes, die Organisation in ihrem Betriebe zu schwächen. Es ist Herr Wader zwar in der letzten Zeit verschiedentlich gelungen, mit seinen eifernen Besen alte organisierte Leute aus dem Betriebe hinauszufegen; die Organisation jedoch zu vernichten ist ihm bis heute noch nicht gelungen, da trotz sorgfältiger Aufsicht immer wieder Organisierte hineintommen.

Man glaubte man ja das beste Mittel darin gefunden zu haben, auf die Vorderposten fremde Leute hinzustellen und hat sich zu diesem Zwecke auch ein paar Widten gekauft. Einer Mann, welcher schon längere Zeit im Verbanne war, hat man so lange gequält, bis er aus dem Verbanne herausging und nun hat man ja in der Brauerei Franz lauter feuchtschneidende Vorderburschen. Das wird jedenfalls auch auf die Qualität des Brauereibieres sich einwirken lassen. Die Organisation der Arbeiter wird durch diese Maßnahmen nicht geschwächt, sondern nur umso mehr befestigt. Die Organisation der Arbeiter wird durch diese Maßnahmen nicht geschwächt, sondern nur umso mehr befestigt.

Die Spenglergeschichten von Konstantin stehen im Streit. Die Arbeitgeber suchen arbeitskräfte. Zugung muß streng ferngehalten werden.

Achtung! Legiarbeiter! Der Streit in der Spinnerei Kröttscher und Singer in Engen a. S. ist beigelegt, jedoch ist darüberhand über genannten Betrieb die Sperre verhängt und Zugung deshalb ferngehalten.

Badische Chronik. Freiburg.

27. September. — Wie aus dem Infanterieregiment ersichtlich, feiert der Wälder- und Konditorei-Verband, Mitgliedschaft Freiburg, morgen Sonntag, 29. September, sein 3. Stiftungsfest. Dieser Organisation gehören auch die Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in den Bäckerei-, Schokoladen-, Feig-, Zuder- und Kindermehl-Fabriken beschäftigt sind. An. Wir möchten an dieser Stelle alle unsere Kollegen und Kolleginnen, aber auch alle organisierten Genossen und Genossinnen auffordern, das Fest der organisierten Bäcker und Konditoren zu besuchen, denn schwer kämpfen diese Arbeiter und Arbeiterinnen um die Anerkennung ihrer Menschrechte.

Lebensmittelsteuerung. Nachdem die hiesige Bevölkerung in diesem Jahre schon zwei Preissteigerungen am Ort über sich ergehen lassen mußte, ist nun auch eine Steigerung der Milchpreise in Sicht. Es sind hauptsächlich die Großgrundbesitzer, welche die Preissteigerung wollen und zwar gleich um 4 Pf. pro Liter. Die Landwirte sollen 20 Pf. erhalten und die Händler 4 Pf., so daß die Konsumenten 24 Pf. bezahlen müssen.

Zu Einberufen mit dem Bezirksamt wird die Polizeistunde für die hiesige Stadt auf 1 Uhr festgesetzt.

Um den Wochenmarkt immer auf dem Münsterplatz belassen zu können, wird vom nächsten Frühjahr ab die Wudenmesse auf den Fahrenbergplatz verlegt. Auch die Geschirrmesse wird vom Karlsplatz nach dem Fahrenbergplatz verlegt.

Seit früh beim Umsetzen eines Lokalguges wurden die Wagen weiter nach Norden geschoben als gewöhnlich; dadurch kamen die Wagen auf die Weiche, welche sonst die Lokomotive passiert, zu stehen. Der Weichenwärter achtete nicht darauf und zog die Weiche. Der Maschinenführer machte seinen Weg wie gewöhnlich und fuhr von der Seite in zwei Wagen hinein. Die Wände der Wagen wurden eingedrückt, die Lokomotive und die Wagen standen zum Umkippen. Die beiden Hauptgleise waren zwei Stunden gesperrt, dadurch erlitten die Züge erhebliche Verspätung. Verletzt wurde niemand.

Bruchsal, 26. Sept. Als Direktor an das Gymnasium hier kommt Herr Professor Köpfer aus Heidelberg.

Verhaftet wurde ein junger Pfälzer wegen verschiedener Diebstähle; zur Abwechslung fand auch wieder einmal eine Messerfechterei in einer Wirtschaft statt, bei der der Sohn eines hiesigen Geschäftsmannes schwere Stichwunden in den Rücken erlitt.

Forst, 28. Sept. Strafe muß sein! So sagen sich die Forster Burschen. Wie die Bruchsal. Btg. zu berichten weiß, haben die jungen Burschen von Forst bei Bruchsal beschlossen, die Mädchen, die während der Einquartierung mit den Soldaten Umgang gehabt haben, in Acht und Bann zu tun. Dies soll insbesondere anlässlich der bevorstehenden Kirchweih zum Ausdruck kommen. Unterschrittlich haben sich die jungen Burschen verpflichtet, mit keiner der „Gefallenen“ zu tanzen; sollte trotzdem einer betroffen werden, so hat er sich durch die Unterschritt einer Strafe von einem Faß Bier schuldig gemacht!

Wer ist nun zu bebauern? Die jungen Burschen oder die in die Marschinger verliebten Mädchen? Wenn diese recht schlau sind, sorgen sie schon dafür, daß die Forster Burschen genug zu trinken bekommen.

Gaggenau, 27. Sept. Als drückender Mißstand wird von den Bewohnern des Jagen. Felsenstübchensviertels das Fehlen eines Briefkastens empfunden, zumal die Entfernung zum nächsten Briefkasten keine erhebliche ist. Es wäre nach der Meinung der in diesem Viertel wohnenden Steuerzahler ganz angebracht, daß die k. k. Postverwaltung einen Briefkasten aufstellen würde.

Aus Albern, 25. Sept., schreibt man uns: Zu dem meine Fabrik betreffenden Artikel handelt es sich nicht um ein Patent, sondern um einen Musterchutz, nicht um das Zuchthaus Witten, sondern um ein „Gefängnis im Bezirk Trier“. Der Artikel kommt mindestens verfehlt; die eingeleiteten Schritte haben neben Wahrung meiner Rechte den Zweck, meinen Arbeitern die Winterarbeit zu sichern.

H. Romberg, Möbel- und Stuhlfabrik. — Triebra, 27. Sept. Die hiesige Bahnhofsfrage dürfte wohl in nicht allzu ferner Zeit ihrer Lösung entgegengehen, da der diesbezügliche Betrag in den nächsten Staatsvoranschlag eingestellt werden soll.

Das gegenwärtig anhaltende schöne Wetter begünstigt das Bauleben hier. Das Neuschulgebäude nebst Lehrerwohnhaus hierzu, welches die Stadt erstellt, soll noch dieses Jahr unter Dach gebracht werden. Als Arbeitskräfte kommen neben den obligaten Italienern auch Unterländer in Frage.

Billingen, 27. Sept. Die hier viel besprochene Spitalweinaffäre fand heute vor dem hiesigen Schöffengericht ihren Abschluß. Der Angeklagte, Weinbändler Wehert hier, war beschuldigt, den vorigen Jahr an das Spital gelieferten Wein gefälscht und dabei Betrug verübt zu haben. Trotzdem der Verteidiger Freisprechung beantragte, wurde Wehert wegen Weinfälschung und Betrug zu 200 Mark und wegen Weinfälschung zu 150 Mark verurteilt, im Falle der Unbefristung treten 20 Tage Gefängnis, im letzteren Falle 15 Tage ein; ebenso hat der Angeklagte sämtliche Kosten zu tragen und werden mehrere tausend Liter beschlagnahmter Wein eingezogen. Ob nun Wehert als Gemeindevat zurücktreten wird?

Kommunalpolitik.

Durlach, 24. Sept. Das neue Gymnasium, Ede der Schiller- und Gölhestraße, ist vor kurzem seiner Bestimmung übergeben worden. Das Gebäude, im Barockstil gehalten, repräsentiert sich äußerlich vorzüglich, es auch innen zu besichtigen, war uns leider noch keine Gelegenheit geboten. Es kostet die Gemeinde auch einen schönen Wagen Geld; einschließlich des Geländes belaufen sich die Kosten auf rund eine halbe Million Mark. Obgleich zur Unterbringung des Gymnasiums auch noch weniger kostspielige Wege offen gestanden hätten, hat doch auch die sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion dem Projekt rückhaltlos zugestimmt. Sie wird nunmehr aber auch um so nachhaltiger auf den Ausbau der Volksschule drängen und nicht eher nachgeben, bis auch die Durlacher Volksschule mindestens auf die gleiche Höhe gebracht ist, wie die Volksschulen anderer badischer Städte.

Grünwies, 27. Sept. Eingemeindung. Am Montag Abend 8 Uhr findet in der Nacht am Rhein eine Mitglieder-versammlung statt, wozu alle von der sozialdemokratischen Partei gewählten Bürgerausschussmitglieder eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht die sehr wichtige Frage der Eingemeindung; es ist zu hoffen, daß jeder erscheint, insbesondere die Bürgerausschussmitglieder.

Müsch, 27. Sept. Einen eigenen Bahnhof verlangte ein gefirgter Bürgerausschussbeschuß. Es wird dringend gewünscht, daß ein Bahnhof der strategischen Bahn erstellt wird. Begünstigt wurde der Antrag vom Gen. Dea.

Triebra, 27. Sept. Die hiesige Stadterwaltung hat seinerzeit das Elektrizitätswerk an eine Privatgesellschaft verpachtet. Die Folgen dieses Fehlers machen sich schon bemerkbar. Die Stadt sieht sich gezwungen, wegen der Auslegung des Pachtvertrags, bezw. seiner Erfüllung Klage anzutragen. Die Gesellschaft verlangt Pacht nach Laß und Bezahlung der neuen Anschlüsse für die häusliche Beleuchtung und begünstigt dies damit, daß angeblich die Wasserkraft des Werkes das nicht leistet, was im Vertrag versprochen wurde. Der Vorfall ist eine Nachkung für andere Gemeinden, solche Werke nicht an Private zu vergeben, sondern sie in eigene Regie zu nehmen.

Bei den Gemeinden hiesiger Gegend bricht sich immer mehr die Ansicht Bahn, daß die Erwerbung von Grundbesitz im Interesse der Gemeinden liege. So hat erst vor kurzem wieder die benachbarte Gemeinde Kufbach den sogenannten Unteren Steinbischhof dortiger Gemarkung für 30 000 M. erworben.

Die hiesige Bürger Schule wurde im neuen Schuljahr mit 105 Schülern eröffnet. Im nächsten Schuljahr soll diese in eine Realschule erweitert werden.

Frau Coselli.

Prinzessin Louise von Toskana, die geschiedene Gemahlin des Königs von Sachsen, heiratete, wie wiederholt gemeldet, am Mittwoch in London den italienischen Musiker Signor Coselli. Die Heirat stieß zunächst auf Schwierigkeiten. Der Generalregistrator des Standesamtes wollte sie nicht zulassen, weil noch gewisse Papiere über die Ehescheidung der Prinzessin fehlten. Als das Brautpaar um halb 10 Uhr morgens vor dem Standesbeamten am Strand erschien, war die Erlaubnis zur Ehe noch nicht eingelaufen. Das Brautpaar verbrachte einige ängstliche Stunden in Gesellschaft des Nobellisten William Le Queux in einem benachbarten Hotel. Um halb 11 Uhr kam endlich die Erlaubnis. Die Braut gab als ihren Namen Marie An-

toniette Louise, Gräfin Montignoso, Tochter des Erzherzogs Ferdinand, geschiedene Gemahlin des Friedrich August, König von Sachsen. Der Bräutigam wurde in das Register eingetragen als Enrico Coselli, Professor der Musik. Sein Vater ist Oberlehrer an der Sanarolo Realschule in Florenz. Signor Coselli ist erst 24 Jahre alt. Er wird als ein hübscher Mann, mit feinen Gesichtszügen, dunklem, buschigem Haar und kleinem Schnurrbart geschildert. Schon im Alter von neun Jahren trat er zum erstenmale in einem Konzerte auf und erlangte bald einen Ruf als Klavierpieler. Augenblicklich komponiert er eine Oper, zu der Gabriele d'Annunzio das Libretto schreiben soll; er will dem musikalischen Beruf treu bleiben. Die Gräfin Montignoso lernte ihn im vorigen Jahre kennen bei einem Konzert, das Coselli in der Filarmonica in Florenz gab, sie ließ ihn sich vorstellen und lud ihn in ihre Villa Vellosguardo ein. Zunächst besuchte er die Prinzessin nur selten; dann gaben sie alle Rücksichten auf und sahen sich täglich.

Angenehm unternahm die Prinzessin ihre letzte Reise, um den Geliebten zu besuchen, Coselli folgte ihr anfangs August, indem er vorgab, in die Sommerfrische nach Prachia zu reisen, über sein Verhältnis zur Prinzessin teilte er selbst seinen besten Freunden nichts mit. Nach Mitteilungen, die Herr und Frau Coselli ihrem Trauzeuge Le Queux gemacht haben, sind sie jetzt entschlossen, die kleine Prinzessin Pia Monica bei sich zu behalten. Demgegenüber wird aus Sachsen offiziös gemeldet, die Gräfin Montignoso habe sich durch einen Vertrag verpflichtet, dem König seine Tochter im nächsten Jahre auszuliefern.

Aus Dresden wird gemeldet: Nachdem die deutsche Pottschaf in London die standesamtliche Trauung der Gräfin dem sächsischen Hofe bestätigt hatte, wurde gestern diese Angelegenheit verhandelt. Der König betonte, daß er der jetzigen Frau Coselli das bisher gezahlte Geld nicht entziehen wolle, obwohl er rechtlich nicht verpflichtet sei, die Appanage weiter zu zahlen. Bezüglich der Prinzessin Pia Monica wurde bestimmt, sie unverzüglich Herrn und Frau Coselli abzunehmen und nach Sachsen zu bringen. Die kleine Prinzessin soll aus naheliegenden Gründen nicht sofort in die Familie des Königs verbracht, sondern standesgemäß in einer Familie untergebracht werden, über die der König noch bestimmen wird. Die Prinzessin soll, falls Frau Coselli sie nicht freiwillig herausgibt, mit Hilfe der italienischen Polizei verlangt werden. Der König hält immer noch an dem Wunsch fest, seiner früheren Gemahlin trotz ihres unqualifizierbaren Betragens schonend zu begegnen. Er war heute sehr aufgeregt und erschüttert.

Der Londoner Korrespondent des Matin hatte eine längere Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit des sächsischen Hofes, welche erklärte, die Heirat der Gräfin Montignoso sei unbegreiflich. Noch in letzter Zeit habe man am sächsischen Hofe über die Möglichkeit einer Annäherung zwischen dem König und seiner früheren Gemahlin gesprochen. Die Heirat sei für den König ein schwerer Schlag.

Der in London eingetroffene sächsische Beamte suchte den Schriftsteller Lequeux zu bestimmen, als einziger Mitwisser das Geheimnis des Aufenthaltes der kleinen Prinzessin Pia Monica zu enthüllen. Er lehnte dieses Ansuchen aber ab und telegraphierte an Frau Coselli nach Frankreich, worauf er die Antwort erhielt: Erklären Sie, daß mein Mann und ich fest entschlossen sind, unsern Liebbling Monica nicht dem Könige auszuliefern, welche Professionen er auch ausüben und welche Verlockungen er auch anwenden mag.

Dahh Mail berichtet aus Genf, daß Frau Coselli und ihr Gemahl sich nach Amerika eingeschifft haben. Der Erzherzog Leopold Böflling soll demselben Platz zufolge, als er von der Heirat seiner Schwester erfuhr, ausgetreten haben, er sei stolz über den Mut seiner Schwester, welche alle Vorurteile abgestreift habe und das Glück und die Liebe suche, welche königlichen Hohen nicht gestattet sei. Er sympathisierte vollständig mit seiner Schwester und hoffe, daß sie glücklich sei.

Neues vom Tage.

Krankfurt a. M., 27. Sept. Heute früh 9 Uhr erschloß sich in einer Droßche der Kammerherr von Joeden aus Mainz. Er hatte sich am Vodenheimer Tor eine Droßche gemietet und den Kutscher beauftragt, ihn nach dem Palmengarten zu fahren. Ede Vodenheimer Landtrasse und Palmengartenstraße erschloß er sich, durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Er ist 60 Jahre alt.

Nürnberg, 26. Sept. Das Schwurgericht verurteilte heute den 25 Jahre alten, ledigen Ziegeleiarbeiter Friedrich Müller in der Egelshof, der am 13. Juni abends ein 10 Jahre altes Bauernmädchen von Langenzenn in ein Wäldchen lockte, bis zur Verurteilung droßelte, und dann bergewaltigte, ferner wegen Notzuchtversuchs, begangen an einem anderen Bauernmädchen, zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust.

Köln, 28. Sept. Gestern ist eine Pulvermühle der Köln-Mothweiler Pulverfabrik in Hausgrund bei Lindlar, Kreis Wipperfurth, in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde getötet.

Berlin, 27. Sept. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 wurde gestern gegen die beiden Räuber verhandelt, die unter Anwendung von Chloroform in der Nacht zum 2. Mai die Buffetkassette Däßlinger aus dem Grand Buffet in einer Droßche betäubt und beraubt haben. Der Kaufmann Samuel Juder wurde zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sein Genosse, der Kellner Max Maulbecker zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Auf der Chaussee Berlin-Gamburg bei dem Dorfe Peßin im Kreise Westhavelland wurde der 24 Jahre alte Schlossergeselle Bretall verhaftet unter dem Verdacht der Täterschaft des Strausberger Eisenbahnrevells. Das Signalement soll genau auf ihn passen. Die Behörden stehen den fortgesetzten Verhaftungen sehr skeptisch gegenüber, da sich bei allen Verhaftungen die völlige Haltlosigkeit der Anschuldigungen erweist und die Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt werden müssen.

Paris, 27. Sept. Zu den Heberschwemmungen des Serrault-Flusses wird nachträglich noch gemeldet, daß der angerichtete Schaden sich auf mehrere Millionen Frances beläuft. Viele Personen sind umgekommen. Von mehreren vom Wasser überraschten Winzern ist man ohne Nachricht. Eine Brücke, die eine halbe Million gekostet hat, ist gänzlich zerstört. Das Wasser stieg mit unheimlicher Schnelligkeit und zwang die Einwohner, sich eiligst auf die Dächer der Häuser und in die oberen Stockwerke zu flüchten. Viele, die sich im Freien befanden, mußten ungetreuen Sees, der sich durch das Wasser gebildet hat, isoliert und erwarpen Hilfe. Die Behörden haben eine Anzahl Röhre mit Lebensmitteln ausgerüstet, um den Unglücklichen Nahrung und Hilfe zu bringen. Seit dem Jahre

1858 war eine ähnliche Ueberschwemmung nicht zu verzeichnen. Ganze Herden Schafe sind umgekommen. Die Waren vieler Handelsleute sind fortgeschwemmt. Hunderte von Familien sind völlig ruiniert.

Die Nachrichten aus Malaga und Umgegend lauten tröstlich. Bisher sind 75 Leichen identifiziert worden, doch werden noch mehr Personen vermißt. Unter den Opfern der Ueberschwemmung befinden sich keine Ausländer. Der Geruch der verwesenden Tier-Kadaver ist unerträglich und der Ausbruch einer Epidemie wird befürchtet. Im Hospital liegen zahlreiche Verwundete. Die Flut hat auch eine Anzahl für Melilla bestimmter Kanonen ins Meer gerissen. Die Mofinen-Ernte ist vielfach vernichtet, viele Bahnverbindungen unterbrochen.

Alle, 27. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte in dieser Nacht die Wagen- und Automobil-Fabrik der Firma Cluquenois. Mehrere hundert Wagen, eine Anzahl Pferde, drei anstehende Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden beträgt nahezu eine Million.

Newport, 27. Sept. Bei einem Eisenbahn-Unglück auf der Pennsylvania-Bahn, das 16 Kilometer westlich von Harrisburg (County Dauphin) stattfand, wurden 15 Personen getötet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Sept.

In einer Auflage von 32000 Exemplaren

geht heute der Volksfreund hinaus ins Land, um sich vorzustellen in seinem neuen Gewande und werbend um die fernere Gunst seiner Leser zu bitten. Er weiß, große Aufgaben stehen ihm bevor; er kann sie lösen, wenn die wahren Freunde des Volkes zu ihm stehen, wenn die zahlreichen Arbeiter von Karlsruhe, vom badischen Oberland sich sagen: Für uns kann keine andere Zeitung in Betracht kommen, wie das Arbeiterblatt: Der Volksfreund. Die Arbeiter haben auch nicht die geringste Veranlassung, die Herausgeber anderer Zeitungen zu unterstützen, da diese Zeitungen mit wenigen Ausnahmen kein Verständnis für die hohen Ziele der Sozialdemokratie, für die wirklichen Verhältnisse des Arbeiters haben. Nur zu oft verhöhnen und verspotten sie die moderne Arbeiterbewegung. Da ist es ein Gebot der Selbstachtung, daß jeder sozialdemokratische Wähler, jeder Freiheitsfreund sich sagt:

Unser der Volksfreund!

Die Karlsruher Parteigenossen und Gewerkschaftler

fordern wir dringend auf, sich morgen früh zur Agitation für den Volksfreund in den bekannten Lokalen einzufinden. Wir haben ein Recht, von den Karlsruher Arbeitern, vor allem von den organisierten, einmal im Jahre ein paar Stunden Arbeit für ihr Organ zu fordern. Es gibt kein Anliegen der Arbeiter, das nicht durch den Volksfreund die öffentliche Vertretung findet. Jeder gewonnene Lohnkampf ist ein Stück Arbeit des Volksfreund; jedes Mandat, das der Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie, erobert wird, ist zum guten Teile der energischen Einwirkung des Volksfreund zu danken.

Arbeiter, Parteigenossen von Karlsruhe! Wir haben jahrelang Euch nie belästigt mit der Agitation für den Volksfreund; für Morgen, Sonntag, fordern wir Eure Agitationskraft auf eine Stunde. Ist das ein unbilliges Verlangen? Ihr habt noch immer bewiesen, daß Ihr auf dem Posten seid, wenn Eure Interessen auf dem Spiele stehen. Soll das morgen anders sein? Sollen wir am Montag an dieser Stelle zu schreiben gezwungen sein, unter lebhafter Appell an die Arbeitsfreudigkeit, an die Arbeitslust der Karlsruher Parteigenossen war vergebens!?

Also auf zur Agitation für den Volksfreund, für unser Part, für Euer Organ! Kein Mann fehle; die Säumigen ziehe man herbei, damit morgen früh eine großzügige Agitation für den Volksfreund zustande kommt.

Mit einem neuen Roman

beginnen wir das 4. Quartal dieses Jahres. Verfasser ist der bekannte Schilderer des Handwerker- und Arbeiterlebens, der Schriftsteller Max Kreger. Wir sind sicher, daß der neue Roman den Beifall unserer Leser finden wird. Die Fortsetzung des laufenden Romans „Durch weissen Hand“, wird in der nächsten Nummer unseres Unterhaltungsblattes, das am Dienstag erscheint, unseren Lesern übermittelt werden.

Die Urteilsbegründung im Demonstranten-Prozess ist für die Beurteilung der Sachlage in der Nacht zum 23. Juli recht ins Gewicht fallend. Der Vorsitzende des Gerichts, Herr Amtsrichter Dr. Ritter, wies darauf hin, daß die Angeklagten sich nicht in erheblichem Maße an dem Straßentumult beteiligten, wenn denselben andererseits auch klar sein mußte, daß derartige Widerstände oft unabsehbare Folgen für die Beteiligten selbst wie für die befehligten Soldaten nach sich ziehen konnten. Bedauerlich sei, daß die Haupttäter und insbesondere die Hauptführer, die sich an den Steinwürfen beteiligten, nicht ermittelt werden konnten.

Bei der Strafaussmessung sei zugunsten der Angeklagten die leidenschaftliche Erregung der Massen in jenen Tagen zu berücksichtigen. Beim Angeklagten Kiefer sei der Steinwurf gegen den Grenadier Rehnig nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Der Kutscher Sadtler habe sich ganz ungeschädigt benommen, als er trotz Gestattung der Durchfahrt mit der Peitsche auf die absperrenden Mannschaften schlug. Die den Angeklagten Schaub und Stadelbauer nachgewiesenen Beleidigungen seien bei der gesellschaftlichen Stellung der Angeklagten nicht zu niedrig einzuschätzen. Bezüglich der Angeklagten Damm und Weder habe die Beweisaufnahme keine Anhaltspunkte für eine Beteiligung gegeben. Bleibt also demnach für uns als Schlussfolgerung, daß die sogenannten Straßenschlachten nicht im geringsten parteipolitisch ausgeschaltet werden können.

Wetterbericht. Der Vorstoß, der im Westen Europas gelegenen Depression scheint in einer vom Kanal in südöstlicher Richtung nach dem Mittelmeer verlaufenden Rinne zu erfolgen. Ein Ausläufer niedrigen Druckes schmiegt sich dem nördlichen Alpenrande an, so daß bei leichter Föhnwinde auf unserem Gebiet das heitere Herbstwetter anhält. Der hohe Druck liegt im Osten und Nordosten Europas.

Vorausichtliche Witterung: Zunächst noch Fortdauer des heiteren, unter Tage milden Witterungscharakters.

Gesangverein Kassalla. Am Samstag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, feiert der Gesangverein Kassalla im großen Saal der Festhalle sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Stuhlfestkonzert und darauffolgendem Ball. Das uns vorlie-

gende Programm kann als ein gelungenes bezeichnet werden und ist ein Versuch dieser Veranstaltung sehr zu empfehlen. Die tücht. Gewerkschaften und Parteigenossen sind schon im Voraus freundlich hierzu eingeladen.

Gestorben ist jenes Mädchen, welches am Mittwoch Nachmittag durch den Schuß des Lithographenlehrlings Hüll in den Unterleib getroffen wurde. Hüll selbst ist aus der Haft entlassen worden, da er die Waffe erst auf Zureden der beiden Mädchen in die Hand nahm. Wie diese zu der Schußwaffe gekommen sind, ist vorerst noch unaufgeklärt.

Auf einer Bank hat in der Nacht zum Montag in der Müppurrerstraße ein Kind das Licht der Welt erblickt. Eine Kellnerin soll es gewesen sein, die um 2 Uhr auf einer Bank einem Kinde das Leben gab. Ein Schußmann holte die Gebarmutter herbei; Mutter und Kind brachte man in ein Nachbarhaus.

Arbeiterfeste.

Nach, 28. Sept. Anlässlich der 16. Bundesgeneralsversammlung des Bad. Arbeiterfängerbundes, welche am Sonntag, den 22. September hier stattfand, veranstaltete der Arbeiterfängerbund zu Ehren der Delegierten abends in der Gambriusstraße ein Konzert, das einen sehr guten Verlauf nahm. Der Verein hatte sich der Mühe unterzogen, an diesem Abend das Beste zum Vortrag zu bringen, was auch in hohem Maße gelang. Der circa 50 Mann starke Chor bewies eine gute Schulung und gebührt dem Dirigenten alle Anerkennung. Dem Verein für seine weiteren Leistungen ein Bravo! Die anwesenden Delegierten, sowie die zahlreich erschienenen Gäste gaben ihrer Befriedigung durch lebhaften Applaus Ausdruck. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen.

Versammlungen und Konferenzen.

Teutshneureuth, 27. Sept. Die Mitgliederversammlung in der Krone hätte etwas besser besucht sein dürfen. Da sich in letzter Zeit eine Flaute bemerkbar gemacht hatte, war Genosse Abele aus Karlsruhe anwesend; es wurde deshalb nur Geschäftliches geregelt. Von einem Referat mußte Abstand genommen werden, denn die Zeit war zu kurz. Genosse Abele versprach, nachdem beschlossen wurde, die Versammlungen wieder jeden letzten Sonntag im Monat abzuhalten, hierzu zu erscheinen. Jeder Genosse muß es sich zur Pflicht machen, daß auch die Versammlungen gut besucht sind, auch von Seiten der Volksfreundleser.

Am 13. Oktober findet eine öffentliche Volksversammlung in der Krone statt mit dem Thema: Gemeindeform. Diese Versammlung muß überfüllt sein, da dies zugleich eine Protestversammlung gegen das indirekte Gemeindevahlrecht sein soll. Alles weitere wird bekannt gemacht.

Letzte Post.

Großherzog Friedrich 4.

Wie uns forben, kurz vor Redaktionsschluß, telegraphisch mitgeteilt wird, ist Großherzog Friedrich heute früh 9 Uhr gestorben. Eine Würdigung der Person des verstorbenen Fürsten und seiner Regierung müssen wir uns auf die nächste Nummer vorbehalten.

Eröffnung des bayerischen Landtags.

München, 27. Sept. Der Landtag wurde heute durch den Prinzregenten eröffnet. Die vom Ministerpräsidenten vorgelesene Thronrede kündigte u. a. folgende Gesetzentwürfe an: Eine durchgreifende Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Bediensteten, eine Reform der Steuer, die allgemeine Einkommensteuer, eine Neuordnung des gemeindlichen Umlagenrechts, ein Gesetzentwurf über eine Diäten-Pauschale der Landtags-Abgeordneten, ein Entwurf einer Kirchengemeinde-Ordnung und eines Kirchensteuergesetzes, ein Fiskusgesetz, ein Zwangsenteignungsgesetz, ein Straßengesetz, die Errichtung einer Anstalt zur Obhut für entlassene Strafgefangene, den Weiterausbau des Lokalbahnetzes, die Regelung der Porto-Freiheit, die Schaffung eines Staats betreffend den Uebergang der baltischen Eisenbahnen auf den Staat und die Behandlung der wichtigen Frage der Ausnützung der öffentlichen Wasserkräfte.

Ein Erfolg der freisinnigen Berliner Terrainspekulanten.

Berlin, 27. Sept. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung lehnte die Einführung einer Wertzuwachssteuer in einer sehr erregten Sitzung ab. Die im März dieses Jahres vom Magistrat eingebrachte Vorlage war in einem Ausschuss, in welchem die Interessen der freisinnigen Terrainspekulanten überwiegen, derart verballhornt worden, daß ihre Annahme in dieser Gestalt für die Anhänger der Wertzuwachssteuer unmöglich geworden war. Am Dienstag nun stellte die sozialdemokratische Fraktion den Antrag auf Wiederherstellung der Magistratsvorlage. Oberbürgermeister Kirchner trat diesem Antrag bei und bewies, daß die Vorlage in der Kommissionsfassung vollständig wertlos war. Ein Teil der Freisinnigen unter der Führung des Vereinigungsmannes M o m m s e n kam gleichfalls dem Magistrat zu Hilfe. Die Mehrheit unter der Führung des freisinnigen Volksparteilers C a s s e l verteidigte aber die Kommissionsfassung. Der von Singer vertretene sozialdemokratische Antrag wurde schließlich mit 75 gegen 54 Stimmen abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde die ganze Vorlage von der Mehrheit als auch von der Minderheit abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis stellt somit einen vollständigen Triumph der Hausbesitzer- und Terrainspekulanten-Interessen dar. Oberbürgermeister Kirchner bezeichnete in der überaus heftigen Debatte diesen Tag als einen schwarzen Tag für Berlin.

Die Agrarunruhen in Italien.

Rom, 27. Sept. Neue Unruhen sind zu verzeichnen. In Cerignola blühten die Aufständigen die Villa des Abgeordneten Amici, so daß weder der Abgeordnete noch seine Angehörigen die Wohnung verlassen konnten.

Zum Ende des Antwerpener Massenkampfes.

Antwerpen, 27. Sept. Bei der Arbeitsaufnahme haben ernste Zwischenfälle die Situation sehr kritisch gestaltet. Die Dader, die sich weigerten, mit Streikbrechern zusammenzuarbeiten, wurden wieder fortgeschickt. Die Föderation Maritime erklärte, wenn sich die Woytrotierung der Streikbrecher wiederholen sollte, würde eine A u s p e r r u n g stattfinden. Bestürzung und Erregung hat unter den Arbeitern die Be-

kanntmachung der Federation herbeigerufen, wonach es unmöglich sei, daß die Unternehmer dem Bürgermeister irgend welche Verhandlungen in bezug auf die Wiederaufnahme der Arbeiter gemacht hätten.

Eine neue Vögerbewegung.

Shanghai, 27. Sept. Bei einer bürgerartigen christlichen feindlichen Erhebung in der Präfektur Kanschu in der Provinz Kiangsu ist der italienische Lazaristenpater Carabriglia ermordet worden. Ein zweiter dort weilender französischer Lazarist flüchtete. Die Missionare klagen über Mangel an tatsächlichem Schutz seitens der Mandarinen, die nur Scheinbar gegen die Aufständischen einschritten. Chinesen melden außerdem aus dem Landgebiete, daß zahlreiche chinesische Priester und Christen umgebracht und viele Kirchen zerstört worden sind.

Marokko.

Verhandlungen mit verschiedenen Stämmen.

Paris, 27. Sept. Nach einer amtlichen Meldung aus Casablanca vom Donnerstag ist zwischen dem General Druze und Abgesandten der vier Stämme der Uad Sejan, die ihnen gestellten Bedingungen annahmen, ein Uebereinkommen zur Wiederherstellung der Ruhe getroffen worden. 10 Stämme haben noch keinen Vertrag abgeschlossen, doch verlautet nichts von Ansammlungen aus dem Gebiete dieser Stämme, soweit ein Umkreis von 50 Kilometer um Casablanca in Betracht kommt. Mehr als 400 Personen sind nach Casablanca zurückgeführt. Es herrscht in der Gegend Sandsturm.

Der Sultan in Rabat.

Tanger, 27. Sept. Nachdem der Sultan gestern ohne Zwischenfall mit einem Heer von 7000 Mann in Rabat eingezogen ist, sind die Truppen hier in Sab in mehreren Lagern untergebracht worden. Ueber die weiteren Absichten des Sultans werden die verschiedensten Nachrichten verbreitet; von der einen Seite wird gesagt, es würden sofort Truppen nach Schama unter Bugdadi geschickt werden, andere meinen, der Sultan wolle selbst dorthin gehen, wieder andere, er wolle den mohamedanischen Fastenmonat in Rabat verbringen.

Eine Schlacht unter den Marokkanern.

Tanger, 27. Sept. Bei Mellilla hat eine große Schlacht stattgefunden, in der die Aufständischen Sieger blieben. Die Truppen des Sultans verloren 300 Mann. Kriegsminister Gebbas hat im Namen des Sultans Abdul Afis den Wunsch geäußert, daß der Gefandte Regnanli einwillige, sich zu Abdul Afis nach Rabat zu begeben. Regnanli hat zu diesem Schritte die Ermächtigung seiner Regierung erhalten.

Revolution.

Meuternde politische Gefangene.

Petersburg, 27. Sept. In Kupiansk, Gouvernement Charkow, meuterten die politischen Gefangenen und griffen die Kerkermeister an. Ein Oberaufseher wurde von den Meuternden ermordet. Die Gefangenen hatten sich auf irgend eine Weise Messer verschafft und mit ihnen kämpften sie mit dem Mut der Verzweiflung. Fünf Gefangene entkamen aus dem Gefängnis und kletterten auf das Dach, wo sie später bemerkt und herausgeholt wurden. Sie werden alle vor ein Kriegsgericht gestellt.

Vereinsanzeiger.

Sagsfeld. Sonntag den 29. September, morgens halb 9 Uhr, Monatsversammlung im Adler. Um vollzähliges Erscheinen bitten. Der Vorstand.
4151
Grünwinkel. Der Wahlverein hält am Montag Abend 8 Uhr im Lokal seine Mitgliederversammlung ab, wozu die sozialdemokratischen Bürgerauschussmitglieder eingeladen sind. Der Vorstand.
4204

Briefkasten der Redaktion.

Konstanz. Wir zweifeln nicht an der Wichtigkeit Ihrer Darlegungen, aber Erthückung bei unseren Vertriebsrenten ist doch nötig. Alsdann findet der Artikel Aufnahme.

Nadolszell. Die letzte Briefkastennotiz galt einem Einsender, der zwar in Nadolszell wohnt, aber eine gewisse Person in einer andern Stadt mit seiner Kritik treffen wollte. Mit Nadolszeller Angelegenheiten hatte die Notiz nichts zu tun.

Wasserstand des Rheins.

Samstag, den 28. September, morgens 6 Uhr:
Schupferinsel 1.87, gef. 5 cm, Rehl 1.94, gef. 5 cm
Ragau 1.17, gef. 5 cm, Mannheim 2.39 Meter, gef. 3 cm.

Achtung! Achtung!

Karlsruher Parteigenossen!

Sonntag, den 29. September, morgens halb 8 Uhr, findet die

Verbreitung der Propaganda-Nummer des Volksfreund

statt. Genossen, erscheint in großer Anzahl.

Die Zusammenkunft findet statt für die Ost-, Alt- und Mittelstadt bei Möhrlein, Kaiserstraße 13, für die Südstadt im Auerhahn, Schützenstraße 58, für die Südweststadt im Prinz Heinrich, Kurvenstraße 19, für die Weststadt im Württemberger Hof, Pfandstraße.

Freiburg i. Br.

Bei Bedarf in Koffern, Taschen, Rucksäcken, Samaschen, Hosenenträgern, Geldbörsen, sowie allen anderen Reiseartikeln und Lederwaren können wir den Besuch des Freiburger Lederwaren-Hauses, Friedrichstraße 11, nur empfehlen.

Man findet in diesem leistungsfähigen Spezialgeschäft obige Artikel in großer Auswahl bei aufmerksamer Bedienung und zu billigen Preisen. 4113

Das Unterhaltungsblatt befindet sich Seite 11 und 12.



Reeller Total-Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!
**Schluss
Oktober**

Cravatten
Kragen
Manschetten
Weisse Oberhemden
Bunte Oberhemden
Nachthemden
Tricotwäsche
Unterzeuge
Schnitzereien

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe anderweiter Unternehmungen halber
gewähre ich auf alle

Herren-Mode-Artikel 20-50% Rabatt.

Hüte
Mützen
Schirme
Stöcke
Portemonnaies
Manschettenknöpfe
Vorstecknadeln
Rosenkträger
Strümpfe
Handschuhe etc. etc.

Besichtigen
Sie meine
Schaufenster

Prince of Wales, Kaiserstr. 24

Ein Versuch
überzeugt Sie
von der
Preiswürdigkeit

8980

NB. Die hochelegante Ladeneinrichtung ist komplett
zu verkaufen.

Kaufhaus Badenia Karlsruhe

Böthelstraße 23 - Fernsprecher 2418.

Ausnahmetage

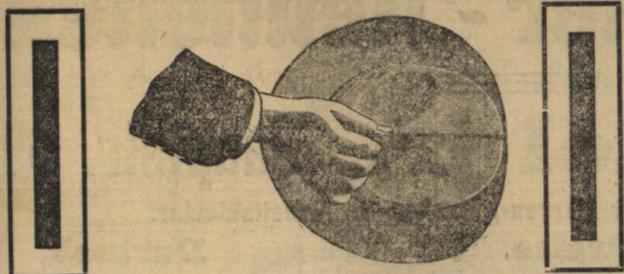
vom 25. September bis zum 6. Oktober d. J.
gebe auf sämtliche Waren

doppelten Rabatt,
welcher auf Wunsch gleich in barem Geld ausgezahlt wird.

Großes Lager in
Gardinen, Läuferstoffen, Handschuhen, Strümpfen, Herren- und
Damenwäsche, Hüte, Mützen, Porzellan-, Email-, Eisenwaren
etc. etc.
Billige Preise.

Herren-Filz-Hüte

4071 sämtliche Herbstneuheiten empfiehlt



Gewerkschaftshutmacher

Th. Zenker
Kaiserstr. 65 beim Polytechnikum.
Infolge direkter Einkäufe und niedriger Geschäftskosten
billigste Preise.

Wetter-Pelerinen
für Schüler 4072
besonders billig bei
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Tadelloser Sitz!
Prima Qualität!
sind die Kennzeichen meiner
Herren-Anzüge
und 4073
Herren-Ueberzieher.
Für jede Figur passend
vorrätig.

Beste Neuheiten
für Herbst und Winter
in größter Auswahl
konkurrenzlos billig
bei **J. Schneyer**
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Herren-Wäsche
weiße u. farbige
Oberhemden,
Kragen, Vorhemden
Kravatten,
Hosenträger,
Schirme, Stöcke,
Mützen, Socken,
Taschentücher.

Trikot-Hemden,
Hosen, Jacken,
Leibhosen,
Stoffhemden.
Reiche Sortimente
empfehlen billigst
4074
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Zweig-Geschäft.
Rabattmarken.

Restauration zum Prinz Heinrich

Kurvenstraße 19.
Schöner Saal mit anstoßendem Nebenzimmer.
Jeden Dienstag Schlachttag. Eigene Schlachtung.
Keine Weine. — Gute Küche.
Lagerbier, vorzügliches, aus der Brauerei
Sinner-Grünwinkel.
4125 **Heinrich Baumer.**

Sonder-Angebot

für 4084
Herbst und Winter.

Anzüge
für Herren in guter moderner Verarbeitung Mk. 12, 14.50, 18, 22, etc.
für Knaben in Joppen-, Blusen- und Sport-Fassons Mk. 2.50 bis 25.—

Pelerinen
für Herren in einfarbig grau u. gemust. Mk. 8.50, 9, 12 bis 20
für Knaben in grau und blau von Mk. 3.— an
Grosses Sortiment in Herbst- und Winter-Paletots
Gestrickte Herren-Westen Mk. 2.50, 3.20, 3.75 bis 9.
Solide Herbst-Joppen Mk. 3.30, 3.90, 4.50, 6 bis 7.
Zwirn-Hosen Mk. 2.50 bis 3.75
Englisch-Leder-Hosen Mk. 2.50 bis 4.80
Stoff-Hosen Mk. 3.25 bis 15.—

Besonders preiswert: 1 Posten Stoff-Hosen in guter Vorarbeitung Mk. 4

Damen-Blusen in hübschen Farben u. 150 Fassons von Mk. 1.— an
Kostümröcke in verschiedenen Fassons Mk. 2.75 bis 17.80
Unterröcke in Melton, Tsch u. Moiré Mk. 3.— bis 20.—

Gestrickte Damen-Westen, Mk. 2.20 bis 5.—
1 Posten Damen-Kleider- und Blusen-Stoffe, weit unter dem const. Verkaufspreis.

Buxkin-Reste passend für Anzüge, Paletots, Hosen zu aussorgewöhnlich billigen Preisen
Anfertigung elegante: Herren-Garderobe nach Mass.

Julius Löwe

Südstadt Karlsruhe Werderpl. 25
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Möbel-Haus

Adlerstrasse 13.

In meiner Abteilung für Möbel, Betten und Polstermöbel während des Monats Oktober grosse Preisermässigung.

Möbel-Haus

Adlerstrasse 13.

In 4 Stockwerken übersichtlich aufgestellt, riesige Auswahl zu staunend billigen Preisen auf Teilzahlung, ohne Preisauflschlag.

Möbel

auf

Teilzahlung

M. Tannenbaum.

Für Brautleute

Ist es von besonderem Vorteil, meine Möbelmagazine zu besichtigen.

Schlafzimmer-Einrichtungen

- bestehend aus:
- 2 Bettladen
 - 2 Kissen
 - 2 Matratzen
 - 2 Nachttische
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Waschtisch
 - 2 Nachttische
 - 1 Spiegel
 - 2 Stühle

190 Mark

Ohne Anzahlung

an

Kunden und zahlungsfähige Käufer

ohne Unterschied des Standes.

Für Brautleute

Trotz des billigen Preises werden diese Einrichtungen auch auf Teilzahlung ohne Preisauflschlag verabfolgt.

Wohnzimmer-Einrichtung bestehend aus:

- 1 Divan
- 1 Vertikow
- 1 Tisch
- 6 Stühle
- 1 Spiegel
- 1 Regulateur
- 2 Bilder
- 1 Teppich

195 Mark

Eine Anzahl moderner Schlafzimmer in Eiche, Satin und Nußbaum zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Während des Monats Oktober große Preisermässigung

auch auf Teilzahlung ohne Preisauflschlag.

In meiner Abteilung für Herrenkonfektion findet jeder Käufer überraschend große Auswahl in Anzügen und Ueberzieher zu außergewöhnlich billigen Preisen mit einer Anzahlung von

Mk. 5.—

Ohne Anzahlung

an

Kunden und zahlungsfähige Käufer

ohne Unterschied des Standes.

In meiner Abteilung für Damenkonfektion empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Mäntel, Jacken, Costüme etc.

nur diesjährige Neuheiten mit einer Anzahlung von

Mk. 5.—

Kein Käufer sollte versäumen, meine Magazine zu besichtigen.

M. Tannenbaum.

Durlach.

Den Eingang sämtlicher

Durlach.

Herbst- und Winter-Neuheiten

zeigt ergebenst an

August Schindel jr., Hauptstr. 69.

Reellstes u. billigstes Geschäftshaus am Platze für Herren-, Knaben- u. Arbeitskleider.

Durlach.

Streng feste Preise.

Durlach.

Fahr
Kronenstr. 49
kauft Du die besten selbstfabrizierten blauen Anzüge

Hagsfeld.
Gasthaus zur Karne.
Empfehle meine neu errichteten Lokalitäten den Einwohnern von hier und Umgegend. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Reelle Bedienung. ff. Bier aus der Unionbrauerei. Um geneigten Zuspruch bittet
Ludwig Raupp, Wirt.

Hagsfeld.
Wirtschaft zum Bahnhof.
Einem berechnen Publikum von hier und Umgebung empfehle meine aufs beste eingerichteten Lokalitäten. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Eigene Schlachtung. Ein feiner Stoff Mönchinger Bier.
Julius Reb, Metzger u. Wirt.

Fahr
Kronenstr. 49
kauft Du die besten selbstfabrizierten Arbeitshosen mit eigenen Taschen.

Handels-Schule „Germania“

Kaiserstrasse 22

Karlsruhe i. B.

Telephon 2348

Seit jeher nur Einzel-Unterricht ohne Anrechnung der Zeit, daher Erfolg garantiert.

Beginn neuer Kurse am 1. und 7. Oktober.

1. Abteilung: Handelslehr-Institut und Töchter-Handelsschule „Germania“.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Fächern und Kontor-Arbeiten. — Praktische Uebung im Musterkontor.

- 1. Deutsche Schönschrift
- 2. Lateinische Schönschrift
- 3. Rundschrift
- 4. Maschinenschreiben
- 5. Stenographie
- 6. Einfaches kaufmänn. Rechnen
- 7. Konto-Korrent-Rechnen
- 8. Höheres kaufmännisches Rechnen.
- 9. Einfache Buchführung für Kaufleute, Handwerker, Hoteliers, auch
- 10. Doppelt. Buchführung Colonnen-Syst.
- 11. Amerik. Buchführung

- 12. Einfache Geschäftsformularen
- 13. Gesamte Geschäftsformularen
- 14. Einfache Handelskorrespondenz
- 15. Gesamte kaufm. Korrespondenz
- 16. Kopieren
- 17. Registrieren
- 18. Vervielfältigen
- 19. Lohnbuchführen
- 20. Kaufmännische Gesetzeskunde
- 21. Wechsellehre
- 22. Krankenkassenwesen

- 23. Unfallversicherung
- 24. Invalid.- und Altersversicherung
- 25. Münz-, Mass- und Gewichtskunde
- 26. Warenkunde
- 27. Volkswirtschaftslehre
- 28. Handelslehre
- 29. Bank- und Börsenwesen
- 30. Handelsgeographie
- 31. Handelsgeschichte
- 32. Deutsch

2. Abteilung:

Vorbildung und Unterstützung in der Ausbildung f. d. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.

5. Abteilung:

Anlegung u. Führung von Geschäftsbüchern in und ausser dem Hause. **Geschäftsbücher-Revisionen.**

3. Abteilung:

Nachhilfe in sämtlichen Schulfächern.

6. Abteilung:

Bureau für schriftliche Arbeiten. Anfertigung von handschriftl. und maschinenschriftl. Originalen u. Vervielfältigungen m. Maschine u. Apparat.

4. Abteilung:

Militärwärtererschule.

Gründliche Vorbildung für Militärwärter, die ins Post-, Telegraphen-, Bahnfach etc. eintreten wollen.

7. Abteilung:

Bureau für Lack- und Plakatschrift. Für junge Leute unentbehrlich.

Drei geräumige Unterrichtszimmer. — Billige Preise. — Bequeme Zahlungsbedingungen. — Unbemittelte Ermässigung.

Prospekte sowie feinste Referenzen stehen zur Verfügung. Zu jeder näheren Auskunft ist gerne bereit

Inh., Leiter: Direktor Karl Kramer.



Herren-Bekleidung

Den Eingang der Saison-Neuheiten

Herren- und Knabenbekleidung

sowie Stoffen zur Anfertigung nach Mass
beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

N. Breitbarth
Karlsruhe Ecke Kaiser-Herrenstrasse

Dritter Redakteur

zu möglichst baldigem Antritt für den Karlsruher „Volkstfreund“ gesucht. Es wird auf eine mit den badischen Verhältnissen vertraute und auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiete bewanderteste Kraft reflektiert.

Anstellung nach den Bedingungen des Vereins Arbeiterpresse. Bewerbungen sind bis spätestens 3. Oktober an das Parteisekretariat, Schloßplatz 15, einzusenden. 4045.2

Schlagobrennen

vor, wenn Ihre Uhr Misshandlungen ausgesetzt war oder aus anderer Ursache streikt, dieselbe behufs gewissenhafter Wertsicherung der Kreuz- und Lehenstraße, im „Erlöbinger“, parterre, abgegeben bei

Uhrmacher **Muser, Freiburg i. Br.**
Großes Verkaufslager. Abonnenten 10% Rabatt.

Totalausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe sämtlicher Herrenmode-Artikel.

Grosse Auswahl noch vorrätig in: Kravatten, Kragen, Manschetten, Oberhemden, weiss u. farbig, Nachthemden, Serviteurs, Garnituren, Trikotagen, Socken, Handschuhe, Hosenträger, Regenschirme, Stöcke, **Fantasie-Westen.**

Es ist jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf für Herbst und Winter in nur besseren Herrenmode-Artikeln zu fast bis zur **Halfte** der bisherigen Preise zu decken.

Selten günstige Gelegenheit.
Martin Schoch
Kaiserstr. 79.

NB. Mein Massgeschäft bleibt unverändert fortbestehen. 4035

Herren-Filz-Hüte

elegante Herbst-Neuheiten

Unerreicht in Auswahl. Bekannt billigste Preise.

Grösstes Hut-Magazin

Wilh. Zeumer, Karlsruhe

Kaiserstrasse 125-127. 4089

Prima

Rotwein

per Liter von

48 Pfg.

empfehl

die spanische Weinhandlung

Pablo Vidal

Durlacherstr. 38. Ruppurrerstr. 14.
Rheinstr. 45. Sessingstr. 29.

Pforzheim 1888

Blumenstr. 6. Bleichstr. 22.

Zum Umzug



Ehe

Sie Ihren Bedarf in Möbel decken, besichtigen
Sie mein Lager und hören die Preise an.

Möbelhaus, Kronenstr. 32.

4090

Neuen Apfelwein

(süßen sowie Reifer), 8957

aus prima saurem Mostobst gefertigt, empfiehlt billigt die
Apfelweinkellerei, Carl Frantzmann, Durlach.

Bevor Sie sich entschließen, welche Kohlen
Sie für den Winter einlegen, ist es in Ihrem eigenen
Interesse empfehlenswert, einen Versuch mit

Braunkohlen-Brikets



zu machen. Dieselben eignen sich vorzüglich für
Zimmer- und Küchenbrand und sind in Wirklichkeit
das vorteilhafteste, angenehmste und rein-
lichste Brennmaterial. — Braunkohlen-
brikets Union sind in fast allen Kohlenhand-
lungen erhältlich und durchschnittlich 30-35 Pf. per
Zentner billiger wie die demselben Zweck dienen-
den Nusskohlen.

Union-Brauerei

Karlsruhe Telephon 264.

empfiehlt ihre vorzüglichen, rezenten und wohl-
bekömmlichen

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt. 4808

Flaschenbierhandlung.

Empfehle der titl. Arbeiterschaft von Freiburg und
Umgegend

ff. Löwenbier

aus der Sinnerbrauerei frei ins
Haus geliefert

das Duzend große Flaschen Mk. 1.92
das Duzend kleine Flaschen Mk. 1.00

J. Themke, Freiburg-Haslach,
Gehrenstraße 25. 2189

Bei Bestellungen durch Postkarten werden Unkosten vergütet

ADOLF STEIN

KARLSRUHE Tel. 1772 Kaiserstr. 74



Herbst- u. Winter- Anzüge und Paletots

elegante, auf Caille gearbeitete
façons.

Neueste Muster in allen Stoff-
arten.

Unübertroffene Auswahl
in
allen Preislagen.

Streng feste Preise.

Mitglied des Rabatt-Spar-
Vereins.

4088

Achtung!

Da die städtische Brodenfamm-
lung ihre geschenkte Broden
wieder an arme Leute verkauft,
so bitte ich, wer Broden hat,
seine Adresse an **Karl Kreis**,
Morgenstraße 22, zu senden,
gähe hohe Preise und hole alles
selbst ab. 8909

Osk. Kirschke

Kriegstrasse 12 **KARLSRUHE** Kriegstrasse 12

Grosses Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Bestecke & Trauringe
D. R. P.

Unübertroffen in Auswahl, Güte und Preis

Ueber 1 Tausend Uhren auf Lager

Die Besichtigung der Ausstellung ist zu empfehlen

Strengste Reellität. Rabattmarken.

4087

Zeit einen hervorragenden Platz ein und wird auch bei dem feiner Gefähr büßte billigkeit bei dem großen Verbrauch des
geremontierten Verformungen betrieben. Zufolge der Eingebung beginnt in weiterer Zeit des Automobilsismus für größere Straße
Unternehmensblatt zum Volkstfreund

E. NEU Nachflg.

Kaiserstrasse 74

Karlsruhe

Kaiserstrasse 74

Grösstes Spezialhaus

für

Damen- u. Kinder-Konfektion und Putz

Allergrösste Auswahl in sämtlichen Artikeln dieser Branche vom einfachsten bis elegantesten Genre zu bekannt billigsten Preisen.

K. Liehegut.

Buchbinderei. - Papierhandlung.

Marienstrasse 92 und Zirkel 24.

Großes Lager in Schreib- u. Zeichenutensilien.

Sämtliche Schularartikel. 4070

Aufmerksame und schnellste Bedienung.

Restaurafion zur Deutschen Eiche

60 Angartenstrasse 60.

Empfehle den Gewerkschaften meinen schönen Saal mit Nebenzimmer zur gefälligen Benutzung.

Jeden Donnerstag Schlachttag.

Jeden Tag frische hausgemachte Wurstwaren

Gute Küche. - Reingehaltene Weine.

Vorzügliches Lagerbier aus der Brauerei Schrempf.

Verkehrsfokal der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei. 4140

Um zahlreichen Besuch bittet

Otto Schaub.

Uhren

aller Art in Gold und Silber, Goldwaren zu passenden Geschenken für Weihnachten liefert am besten und preiswertesten die für sehr reell bekannte Firma

G. Paul,

Marienstrasse 33.

Ca. 120 Regulatoren auf Lager, 700 Taschenuhren, sowie reichste Auswahl in Ketten, Ringen, Oheringen usw.

Eine Besichtigung meiner Schaufenster wird obiges bestätigen. 4180

Gasthaus zum Nussbaum

Ecke Adler- und Markgrafenstrasse.

Den Herren Geschäftsreisenden halte mich bestens empfohlen. Zimmer für Fremde schon von 1 Mk. an. Schöne Wirtschaftsräumlichkeiten nebst anstößendem Nebenzimmer.

Gute Küche. - Reingehaltene Weine.

Ausgezeichneter Stoff Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei Sinner-Grünwälder.

Regelbahn. - Eigene Schlachtung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Johann Häffner. 4188

Pahr
Kronenstr. 49
kauft Du die besten selbstfabrizierten Arbeitskleiden garantiert waschecht.

Holz
zum Aufheuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken, liefern zu billigen Preisen.
Bündelholz für Wiederverkäufer fortwährend zu haben.
Friedrich Reich
Karl-Wilhelmstrasse 66.

Ihre Schuhe

kaufen Sie unstreitig am besten und billigsten im neu eröffneten

4142

Schuhwarenhaus

Hanau & Stein

16 Kriegstrasse 16 gegenüber der Bahnpost

- Wiesleder-Agraffienstiefel für Herren sehr gute Qualität Paar-Mk. 5.90
- " Schnallenstiefel " " " " " " 6.25
- Box calf-Agraffienstiefel " " " " " " 8.50
- Box-Knopf- und Schnürstiefel für Damen " " 5.75
- Chrom-Leiter-Knopf- u. Schnürstiefel für Damen " " 5.50
- Box-Calf-Knopf- u. Schnürstiefel für Damen, eleg. Ausf. " " 8.25

Gelegenheitskauf:

- Ein Posten Damen-Filzschuhe " " 1.35
- Wiesleder-Schnür- u. Haekenstiefel, la. Qual., Nr. 27-30 " " 4.10
- dto. für Knaben und Mädchen, Nr. 31-35 " " 4.60



!! Jetzt kommt die Jahreszeit !!

wo es heisst, ich brauche

ein Paar gute Stiefel

dieselben erhält man

= in allerbesten Ausführung =
zu staunend billigen Preisen

in

Schuhwaren-Haus
22 Kaiserstrasse 22

Josef David. 4169

Brillanten

Blühend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein jattes reines Gesicht u. rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Fabrikant mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: Kronenapothek, Jähringerstr. 48, Adlerapothek, Wilhelmstr. 48, Sinnerapothek, Kaiserstr. 80, Ludwig-Wilhelm-Apothek, Seiffenstr. 2, G. Meier, Kaiserstr. 228, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, Carl Wolf, Hofdrogerie, B. J. Schwab, Hofstr., Drogerie, In Mühlburg: Apoth. Dr. Acker, Strank-Drogerie.

Pahr
Kronenstr. 49
kauft Du die besten selbstfabrizierten Knabenmäntel u. Knabenhosen.

Badische Weinkellereien

Robert Schüssler & Cie.

4114

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Jedermann.

Hausfrauen,

wollt Ihr gut und billig einkaufen, so geht in das

Lebensmittel-Consum-Geschäft

von

Emil Bucherer.

Verkaufstellen:

- Zähringerstr. 21.
- Göthesstr. 35.
- Amalienstr. 14.
- Durlacherstr. 56.
- Durlacherallee 32.
- Gerwigstr. 10.
- Rintheim: Hauptstr.
- Kontor u. Lager: Zähringerstr. 42.

4131

Telefon 392.

Raucht Eckstein-Zigaretten!

Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt. (Arbeiterzahl über 800.)

Vertreter: **Wilhelm Lutz, Karlsruhe.** Hirschstrasse 90.

Alte Brauerei Heck

Kaiserstraße 13/15.

Vereins-Lokal verschiedener Gewerkschaften, sowie der sozialdemokratischen Partei.

Schöner Saal mit Theaterbühne.

Jede Woche Schlachttag.

Ausgezeichneten Stoff Höpfner Bier.

18 Partei- und Gewerkschaftszeitungen liegen auf.

Gute Küche. O Reine Weine.

4145

Fr. Möhrlein.

Gasthaus zum „Adler“, Hagfeld.

Haltestelle der Lokalbahn.

Den Einwohnern von hier und Umgebung empfehle meine Lokalitäten zur gest. Vergnügung. Stets gute kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Gelegbare Kegelbahn.

Um geneigten Zuspruch bittet

4055

Karl Weber, Wirt.

Pahr
Kronenstr. 49
findest Du die schönste Auswahl in
Krawatten.

Feiner spanischer
Süsswein
(garantiert naturrein).
1/4 Liter 25 Pf. — 1 Liter 80 Pf.
Drogerie Straus
Karlsruhe-Mühlburg
Hardtstrasse 21.

Bahr wohnt jetzt
Kronenstr. 49.

Schneidige jg. Leute
gesucht für den brieflichen Kursus der „Amerikan. Detektiv-Schule“.
Berlin, Wilhelmstraße 89. 3700

Schöne
Wohnungen
zu vermieten
per sofort oder später:
Rüppurrerstraße 20,
Hinterhaus, 2. und 4. St.
2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näh. Rüppurrerstr. 18 im Bureau.
Edelsheimstraße 4, 4. St.,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör.
Näheres im 3. Stod.
Geibelstraße 1a, 4. St.
4 Zimmer, Küche u. Zubehör.
Näheres im 2. Stod. 4097

Diwan, geb., und Kanapee,
sowie Matratze, vert.
C. Döhner Kap., Schützenstr. 46.
Sportwagen in Dach, weiß,
3. liegen u. fig.
ist zu verk. Auguststr. 11, 3. St.

5 Mark
kostet mein Monteur-Anzug
Blau Leinen Extra Prima
Unübertroffen an Haltbarkeit
und Farbe. 4075
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Reste Reste
für Herren-Anzüge
Ueberzieher — Hosen
mit 15% Skonto oder Pfaffen
Rabattmarken bei 4076
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Federn
Bett-Barchent
Dreile
anerkannt vorzügliche Qualitäten
am billigsten bei 4077.
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Anzüge
Kinder-Ueberzieher
Pelerinen
4078
sehr kleidsame Formen, empfiehlt
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Extra grosse
Bieberbettücher
weiß u. farbig, sowie
4079
Bettuchbieber
am Stück, empfiehlt sehr billig
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Beste Bezugsquelle
Lodenjoppen für Knaben
Lodenjoppen f. Jünglinge
Lodenjoppen für Männer
empfiehlt 4080
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Weine
Herkules-Weine
à Mk. 4.50
sollte jeder Arbeiter tragen. Er
spart Geld und Kräfte.
Nur bei 4081
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Wetter-Pelerinen
4082 neue chic Fassons,
à Mk. 12.—, 15.—, 18.—, 20.—
imprägnierte bewährte Qualität.
bei **J. Schneyer**
Werderplatz, Ecke Marienstr.
Rabattmarken.

Gewerkschaftsfeier

Neustadt i. Schwarzwald.
Sonntag den 29. September findet im Neustädter Hof unter Mitwirkung der Musikkapelle „Garmozin“ sowie der „Freien Turnerschaft“ aus Freiburg unsere 4086

Gewerkschaftsfeier

mit Musik, Theater, turnerischen Aufführungen u. Tanz statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Festausschuss.
Alte Brauerei Schruppel
Durlacherstraße 81/83.
Verkehrslokal der Gewerkschaften und der sozialdem. Partei.
Jede Woche Schlachttag.
feine Asphaltkegelbahn.
Gute Küche. O Reine Weine.
Ausgezeichnetes Kammerer Bier.
4145
Moritz Lutz.

Restauration zum Auerhahn

Schützenstraße 58
Verkehrslokal der Gewerkschaften und der sozialdem. Partei
Schöner Saal & Geräumige Nebenzimmer.
feine Asphaltkegelbahn. 4144
Gute Küche. Reine Weine.
Jede Woche Schlachttag. **Friedrich Majer.**

Restauration zum Tivoli

Rüppurrerstrasse 94.
Schöne Lokalitäten mit zwei anstößenden Nebenzimmern.
Asph. Kegelbahn. — Großer Garten.
Jeden Mittwoch Schlachttag.
Täglich frische hausgemachte Würstwaren. Vorzügliches Bier aus der Brauerei Schruppel.
Gute Küche. — Reingehaltene Weine.
Hochachtungsvoll 4139
Leopold Restle.

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich unterm Heutigen die
Restauration
Zum Pfannenstiel
53 Durlacherstraße 53
übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung warmer und kalter Speisen, reingehaltener Weine, ausgezeichnetem Stoff Bier aus der Brauerei Schruppel, meine werten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Schönes Nebenzimmer.
Asphalt-Kegelbahn.
Einem zahlreichen Zuspruch entgegensehend, zeichnet
Hochachtungsvoll 4143
Johannes Dietz.

Drogen, Chemikalien, Technische Produkte, Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege, Weine, Spirituosen, Mineralwasser, Seifen, Parfümerien und Toiletteartikel, Farben, Lacke, Pinsel, Bodenwische, Artikel für Haushalt und Wäsche, Schreib- und Copiertinte 4135
Selbstgefertigte und alle freigegebene Spezialitäten empfiehlt bei kouranter Bedienung die
Strausdrogerie, Karlsruhe-Mühlburg
Apotheker Straus, Hardtstrasse 21, Telet. 2242.

Das Weißeln
von Küchen, Zimmern, Pfands usw., das Ausmauern von Herden und Ofen wird gut und billig ausgeführt von **Ph. Müller, Schützenstr. 22.**
Pahr
Kronenstr. 49
läufst Du 4161
Normalwäsche am reellsten. Normalwäsche ist Vertrauensartikel.

W W E R

sehr vorteilhaft Möbel und Polsterwaren jeder Art oder alle Sorten Waren in Manufaktur, Weisswaren, Herren- oder Damenkonfektion, sich auf Kredit **J. Jttmann** vertrauensvoll an das grösste und und Teilzahlung anschaffen will, wende sich **J. Jttmann** älteste Welt-Haus Freiburg i. B., **Bertholdstr. 20** und wird Jedermann über die **Riesenauswahl** und grösste Coulanz staunen. Die Firma unterhält Filialen in den grössten Städten Deutschlands ohne ebenbürtige Konkurrenz.

6293

Gasser & Hamer
Freiburg · Kaiserstrasse 59

Die sämtlichen **Herbst-Neuheiten** sind eingetroffen.

Damen-Konfektion.

Jacken und Bolero-Costüme	M. 36, 24, 18 bis	10 ⁵⁰
Tailor-made-Costüme	aus Tuch und engl. Stoffen, M. 65, 54, 45 bis	21 ⁰⁰
Garnierte Kleider	M. 68, 45, 36	22 ⁵⁰
Farbige Paletots	moderne, lange Fassons, M. 36, 24, 18	12 ⁵⁰
Schwarze Jacken und Boleros	M. 36, 24, 18	8 ⁵⁰
Paletots und Mäntel	farbig und schwarz, M. 48, 36, 24, 18 bis	14 ⁵⁰
Kostümröcke	schwarz, marine und farbig, M. 24, 18, 14, 9 bis	5 ⁵⁰
Damen-Blusen	in grossartiger Auswahl. Wolle, Samt, Seide, anfangend von M.	2 ⁵⁰

4194

Kleiderstoffe.

Engl. Kleiderstoffe	90/110 cm, Meter M. 2.70, 1.80, 1.20, bis	0.90
Tuche, gemustert, in kariert und gestr., schwere Ware,	Meter M. 2.10, 1.80, 1.60	1 ²⁵
Neuheiten braun kar. und gestr., große Mode,	90/110, Meter 2.40, 1.80 bis	1 ²⁵
Einfarbige Satins	in allen neuen Farben 90/110, Meter M. 2.80, 1.90, 1.70 bis	1 ³⁰
Einfarbige Cheviots, alle moderner Farben,	90/110, Meter M. 2.40, 1.80, 1.50 bis	0.90
Halbwollene Stoffe	für Haus- und Kinder-Kleider Meter M. 1.40, 1.20, 0.90 bis	0.60
Costümstoffe	180 cm, Meter M. 3.60, 2.40, 1.80 bis	1 ³⁰

Drucksachen aller Art

liefert geschmackvoll- und billig die Buchdruckerei des **Volksfreund Geck & Cie.** Karlsruhe, Luisenstrasse 24.

Kredit

Kredit

Nach wie vor erhalten Sie bei kleinster An- und bequemster Abzahlung Möbel-Waren jeder Art. **J. Jttmann** Bertholdstr. 20.

4150

Herren-Garderobe



nach Mass liefert preiswert **J. Spathelf** Schneidermeister Freiburg i. B. Merianstr. 9. Neue Formen! Moderne Stoffe! Tadelloser Sitz! Civile Preise!

4111

Lacht, Radler! Gummiabschlag!

Mäntel, montiert unter Garantie, Mk. 3.90
Schläuche mit Garantie montiert, Mk. 2.90
Laternen M. 1.40, Lenkungen M. 3.50, Gloden von 45 Pfg. an, Gosenhalter 5 Pfg., Radständer 95 Pfg., sonst. Zubehör zu konkurrenzlos billigen Preisen. Erstklass. Fahrräder von 100 M. an, mit 30 M. Anzahlung und 2 M. Abzahlung. Alle Reparaturen werden von tüchtig. Fachmann prompt und billigst ausgeführt. — Vertreter von **Stoewer & Co.** Greif-Fahrräder.

J. Weiss, Fahrradhdg., Freiburg i. B. (Stühlinger) Klarstrasse 46 Telefon 1455.



Freiburg.

Herren-Anzüge

Auswahl über 1000 Stück
Mk. 10, 15, 18, 20, 23, 25, 28, 30, 32, 35, 38, 40 bis 80.

Herren-Paletots

Auswahl über 1000 Stück
Mk. 12, 15, 18, 20, 23, 25, 28, 30, 32, 35, 38 40 bis 78.

Winter-Joppen

Auswahl unter vielen Hunderten
Mk. 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 45.

Rosen

Auswahl über 1000 Stück
Mk. 1,50, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 20.

Friedrich Wempe

Freiburg i. B.

Kaiserstrasse 56, Ecke Franziskanerstrasse.
Spezialgeschäft für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Sehr billige, streng feste Preise.

Aufmerksame, streng reelle Bedienung.

Möbelhaus Dalin

empfehltes
Schlafzimmer, Wohnzimmer,
und Kücheneinrichtungen zu
den billigsten Preisen, ferner
einzelne aufgerichtete Betten
und Divans. 4112

Freiburg,
Menzingerstrasse 2.
Nahe dem Hauptbahnhof.

Fahrräder

damit 1 Jahr Garantie von
Mk. 67.— an, mit Freilauf und
Rücktrittsbremsen Mk. 78.— an.
Zubehörteile enorm billig. Preis-
liste gratis und franko 3320
Fahrradhaus Wiehre
Freiburg i. B., Hildstrasse 14.



Verband der Bäcker u. Konditoren

Mitgliedschaft Freiburg i. Br.

Sonntag den 29. September, nachmittags 3 Uhr, im
Storch, Schiffstrasse, 4153

8. Stiftungsfest

bestehend in Theater-Aufführung
komischen u. Gesangs-Vorträgen u. Tanz
Eintritt 20 Pf.

Der erzielte Ueberflüss wird vollständig dem verunglückten
um seinen Fuß gekommenen Mitterer zugewiesen.

NB. Unseren Mitgliedern die Mitteilung, daß zum Endanten
an das 1. Hundert Mitglieder eine Vereins-Photographie auf-
genommen wird und erlauben daher die Kollegen und Kolleginnen
sich um 1/3 Uhr im Storch einzufinden zu wollen.
Der Vorstand.

Möbel u. Volkswaren

kaufen, wollen Sie nicht versäumen, mein großes Lager
anzusehen und sich von den billigen Preisen zu überzeugen

R. Juckeland

Freiburg i. B., 28 Bertoldstrasse 28

Haupt-Geschäft für
Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.

Betten-Ausstellung

Aufgerichtete Betten in allen Preislagen. Streng solide Bedienung.

Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft.

Ia. frische Eier, Käse und Butter
Ia. Emmentaler- und Schweizerkäse
Limburger- und Remadour-Käse
Camembert-Käse, Edamer- und Tilsiter-Käse
Kräuterkäse (Glarner)
Butterkräuter-Käse, Port du Salut-Käse
Roquesfortkäse, Roquesfort-Gamin
Centrifugen-Tafelbutter und Ia. Hochbutter
trifft täglich frisch ein.

Wiederverkäufer u. Wirte erhalten Vorzugspreise.
Es empfehlen sich 4156

Oesterlin & Co., Freiburg i. B.

Schiffstrasse 12.
Weitere Geschäfte: Basel, Luzern, Murten.

Freiburger Kaffeehallen

Münster-Café Central-Café

Münsterpl. 21, Engelstr. 6 * Eisenbahnstrasse 31 *

neben dem „Stappen“ neben Bäckerlei Geisfert.

Alkoholfreie Restaurants

Mittagstisch in und außer Abonnement

Nachtmessen, Speisen aller Art zu jed. Tageszeit

Mäßige Preise

Kein Trinkzwang 4158

Kaffee, Tee, Milch, Kakao, Schokolade: Suppe, Bouillon

Diverse alkoholfreie Getränke.

4186

Fahrräder

erfirste Fabrikate mit voller einjähriger Garantie in
größter Auswahl von Mk. 65.— an bis zu den feinst. Modellen.

Mähmaschinen

sämtl. Systeme für Hand- und Fußbetrieb. Komplette Treib-
maschine mit Verschluß von Mk. 48.— an.

Zubehörteile

in diesen Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen.

Reparaturen.

Heilmers & Ammermann

Aufmannstr. 7 Freiburg i. Br. Aufmannstr. 7.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft Oberbadens.